

Einzelpreis 15 P oder 30 Groszy

DANZIGER

Volkstimme

Geschäftsstelle: Danzig, am Spandhaus 6, Postfach 1000; Danzig 29 45 / Fernsprechanruf bis 6 Uhr abds. unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Sammelnummer 242 96 / Anzeigen, Annoncen, Exped. u. Druckerei 242 97 / Anzeigenpreis monatl. 3,00 G, wöchentl. 0,75 G, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 G monatlich / Für Sammlungen 5 Altona / Anzeigen: 0,16 G das Millimeter, in Deutschland 0,16 u. 0,80 Goldmark / Abonnem. u. Inseratenanträge in Polen nach dem dortiger Tageskurs.

23. Jahrgang

Montag, den 11. April 1932

Nummer 84

- Hitlers Niederlage**
Das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl
- Attentat auf Dr. Luther**
- Warum Byczyk die Tat beging**
Völlige Aufklärung des Witwen-Mordes
- Mordpläne gegen Nazi-Führer**
- Neuer Gewaltakt in Memel**
- Heute: Große Sport-Beilage**

Über 19 Millionen stimmten für ihn!

Hindenburg erhält absolute Mehrheit

Bernichtende Niederlage der Kommunisten / Hitler kommt nicht weiter / Blutige Auseinandersetzungen

Hindenburg ist Präsident des Deutschen Reichs geblieben. Die Zahl der Wähler, die sich gestern für sein Verbleiben im Amt eingesetzt haben, ist wesentlich höher als im Jahre 1925, dem Jahr, in dem Hindenburg der Nachfolger Eberts wurde. Während Hindenburg damals 14 655 766 Stimmen auf sich vereinen konnte, und nur mit einer ganz knappen Mehrheit vor seinem Gegenkandidaten Marx (13 751 615 Stimmen) durchs Ziel ging, haben diesmal weit über 19 Millionen Wähler für ihn gestimmt. Mehr als 63 Prozent der deutschen Wähler haben Adolf Hitler eine entschiedene Absage erteilt. Die Frage: Faschismus oder Aufrechterhaltung der republikanischen Verfassung ist von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes mit einem machtvollen Bekenntnis für die Demokratie beantwortet worden.

Schon nach dem ersten Wahlgang am 13. März war es für jeden Einsichtigen klar, daß der 10. April die Wiederwahl Hindenburgs bringen würde. Zu den Einsichtigen hat Adolf Hitler nicht gehört. In seinem Größenwahn hat er geglaubt, den Vorsprung Hindenburgs von 7 Millionen Stimmen durch eine übersteigerte Propaganda einholen zu können. Mit den Geldern, die die Schwerindustrie durch Subventionen einparke, hat er die deutschen Wähler nach allen Regeln demagogischer Künste bearbeitet. Aber es gelang ihm trotzdem nicht, wie er unmittelbar nach dem 13. März verkünden ließ, aus dem Hindenburgsloch mehrere Millionen herauszureißen und zu seinen Fahnen zu bekehren. Die Wähler Hindenburgs, die sich um den festen Block der sozialdemokratischen Arbeitnehmerschaft und um den Block des Zentrums gruppierten, haben sich gegen alle Verlockungen als immun erwiesen. Das Ziel Hitlers ist von der Majorität des politisch denkenden Volkes erkannt worden. Deshalb werden Hitlers Worte, die er am Sonnabend noch großspurig in Münster sprach, die Hitler-Bewegung werde „von 11 Millionen zu 20 und 30 Millionen Anhänger“ anwachsen, nie in Erfüllung gehen. Der zweite Wahlgang hat vielmehr erwiesen, wo die Grenzen des Faschismus in Deutschland zu ziehen sind. Mehr als 36-37 Prozent der Wählerkraft lassen sich für den „Nationalsozialismus“ nicht mobilisieren. Hitler ist es gestern gelungen, alle seine Wähler zur Wahlurne zu bringen. Und da ist es ungemein interessant, daß er aus eigener Kraft das Ergebnis vom 13. März — 11,3 Millionen — nicht mehr steigern kann. Wenn nicht diejenigen, die auch von Herrn Eugenberg gegen das „System“ aufgebracht, zu dem größeren Konkurrenz übergegangen wären, dann hätte Hitler etwa die gleiche Zahl der Stimmen wie beim ersten Wahlgang zu verzeichnen gehabt. Die Grenzen der Ausdehnungsmöglichkeiten liegen also hauptsächlich — das ist wieder einmal dokumentiert worden — innerhalb des Bürgerturns. Allerdings muß hier eine für die Arbeiterschaft äußerst schwerwiegende Feststellung getroffen werden. Nur die Teile der Arbeitnehmerschaft sind gegen den Faschismus gefeit, die den sozialdemokratischen Parolen folgen. Die kommunistische Arbeiterschaft dagegen hat gestern in einem nicht unerheblichen Prozentsatz die Hoffnungen der Hitler-Leute erfüllt. Hunderttausende von kommunistischen Wählern sind zu Hitler übergegangen. Das es so gekommen ist, das ist die Schuld der kommunistischen Zentrale, ihrer Wahnsinnsparolen und jener verbrecherischen Politik, die sie bei der Teilnahme am Volksentscheid gegen die Reaktion in Preußen ausgegeben hat. In den Bezirken, in denen die kommunistische Partei ihre Hochburgen hat, ist das Überlaufen zu Hitler am stärksten in die Erscheinung getreten. So in den proletarischen Stadtteilen von Berlin, dann vor allem in Sachsen und in Rheinland-Westfalen.

Der irrftinnige Glaube, daß nach der Machtergreifung des Faschismus die Stunde des Volkswendens gekommen sei, hat dazu geführt, daß in den Kreisen der kommunistischen Arbeiter, in die man diese Gedanken hineingetragen hat, der Gedanke entfehen konnte, es sei am besten, gleich für Hitler zu stimmen, um ihn desto fester gegen die demokratischen Kräfte in Deutschland an die Macht zu bringen. In der kommunistischen Partei, selbst in ihrer Zentrale sind vor dem zweiten Wahlgang starke Strömungen gewiesen, ganz offen die Parole für Hitler auszugeben.

Diese verbrecherischen Gedankenengänge bezahlt die kommunistische Partei mit einer vernichtenden Niederlage. Vernichtend nicht nur ihres zahlenmäßigen Umfangs wegen, sondern vernichtend durch die restlose Entlarvung der verbrecherischen und verräterischen Rolle, die diese Partei gegenüber der Arbeiterschaft spielt. Während die denkenden und klassenbewußten Arbeiter in Deutschland ihre ganze Kraft einsetzen, um die Arbeiterschaft vor einem Regiment des blutigen Terrors, des Faschismus, zu schützen, hat diese Partei dem Häuptling der Faschisten zu hunderttausenden Stimmen zugestimmt. Wenn künftig die kommunistische Partei sich anpreisen wird, der einzig wahre Schutzwall gegen den Faschismus zu sein, so wird darauf eine Woge des Zornes und der Empörung in der Arbeiterschaft Deutschlands und auch Danzigs antworten.

Die überlegende, um den sozialistischen Aufbau bedachte Arbeiterschaft hat trotz des verbrecherischen Wahnsinns der Kommunisten durch die Wiederwahl Hindenburgs den Kampfboden sichern können, auf dem allein die sozialistischen Faktoren zur Reife zu bringen sind. Das ist, geschichtlich gesehen, ein Erfolg, auf den die sozialdemokratische Arbeitnehmerschaft stolz sein kann. Der verfassungstrenne Reichspräsident ist nicht davongejagt worden. Er bleibt im Amt und wird es weiter so verwalten, wie er es sieben Jahre lang während seiner ganzen Amtszeit verwaltet hat. Da-

Im zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl wurden insgesamt 36 491 694 Stimmen gegenüber 37 889 626 Stimmen am 13. März abgegeben.

Es erhielten nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis Stimmen:

Kandidat	13. März 1932	Am 13. März 1932
Hindenburg	19 359 642	18 650 730
Hitler	13 417 460	11 339 285
Thälmann	3 706 388	4 983 197
Düsterberg		2 557 590
Winter		1 114 700

Im diesmaligen Wahlgang wurden 8204 (13. März 18 998) ungültige Stimmen abgegeben. Aus den Zahlen des vorläufigen amtlichen Schlußergebnisses ergeben sich für die einzelnen Kandidaten folgende Prozentziffern: Hindenburg 53 % (erster Wahlgang 49,6), Hitler 36,8 % (30,1), Thälmann 10,2 % (13,2).

mit ist Deutschland vor dem Bürgerkrieg bewahrt geblieben. Die Demokratie ist gerettet.

Die deutsche Arbeiterschaft, deren schweres Kämpfen wir in Danzig mit innerer Anteilnahme und in stärkster Schicksalsverbundenheit miterleben, steht nun nach der Reichspräsidentenwahl vor neuen Schicksalen. Ihr Ausgang ist nicht minder bedeutungsvoll als der 13. März und der 10. April. Eine Schlacht ist siegreich geschlagen, aber ohne Rumpfsache beginnt ein neues Ringen. Der Kampf in den deutschen Ländern um die Macht im Staate. In vierzehn Tagen, am 24. April, muß der dritte Schlag gegen den aufstrebenden Faschismus geführt werden. Die Fronten sind klar gezeichnet. Jeder Arbeiter, jeder Angestellte, jeder

freiheitliebende Mensch weiß heute drüben im Reich, wer für den Faschismus ist und wer mit dem Einsatz aller Energie dagegen kämpft. Auch wir in Danzig werden daraus unsere Lehren zu ziehen haben. Die Kommunisten haben gestern in Deutschland gezeigt, daß sie die offenen Helfershelfer des Faschismus sind. Dieser Feind im Rücken der deutschen Arbeiterschaft wird deshalb mit der gleichen Kraft bekämpft werden müssen, wie das „Dritte Reich“. Wir in Danzig, die wir nicht aktiv an den Auseinandersetzungen im Reich teilnehmen können, haben die feste Zuversicht, daß es auch am 24. April der schicksalreichen Masse der „Eisernen Front“ gelingt, den Faschismus von der Macht fernzubehalten und ihn damit für alle Zeiten zu erledigen.

Der Wahltag war sehr unruhig

Mehrere Tote — Zahlreiche Uebergriffe der Sakenkreuzler

In der Nacht zum Sonntag und am Wahltag selbst ist es in vielen Orten zu Zusammenstößen gekommen. In Berlin wurden zahlreiche Reichsbannerleute von Nationalsozialisten überfallen und durch Messerstücke verletzt. Mehrere SA-Leute wurden verhaftet. Es sind zum Teil ortsfremde Elemente. In Hannover kam es zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden zu einer Schlägerei, an der sich etwa 100 Personen beteiligten. Die Polizei mußte 45 Leute zwangsstellen, in der Hauptstraße Nationalsozialisten, bei denen Schlagringe und Folschläger gefunden wurden.

Von Nationalsozialisten erschossen

Bei Frohnau bei Berlin wurde in der Nacht zum Sonntag der 23jährige Kommunist Bernhard Weiß von Nationalsozialisten aus dem Hinterhalt erschossen. Die Täter flüchteten auf Fahrrädern in Richtung Berlin. Es werden Spuren verfolgt, die Erfolge versprechen.

Mehrere Tote in Hamburg

In Hamburg kam es kurz vor Abschluß der Wahl zu einem Zusammenstoß, bei dem zwei Personen erschossen und zwei schwer verletzt wurden. Die Verletzten und die Toten gehören der Nationalsozialistischen Partei an. Ueber die Täter liegen noch keine bekannten Nachrichten vor.

In der Andelmannstraße in Hamburg kam es nachmittags zu einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei der eine Person getötet und mehrere verletzt wurden. Die Hamburger Polizei ist ferner mit der Untersuchung eines bisher noch ungeklärten Vorfalls beschäftigt. In einem Vereinslokal der NSDAP. fand man einen schwerverletzten jungen Mann, der bisher noch nicht vernehmungsfähig war.

Ein Arbeiter erschossen

In der Gemeinde Barkave im Wahlkreis Weser-Ems kam es kurz vor Schluß der Wahlhandlung durch das unerhörte provokatorische Auftreten der Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß mit sehr ernstlichen Folgen. Die Nationalsozialisten, die offenbar unter dem Eindruck ihrer Niederlage litten, griffen sofort zur Schusswaffe und gaben auf Sozialdemokraten und Reichsbannerleute einige Schüsse ab. Der Arbeiter Pauls aus Einswerden wurde sofort getötet, andere schwer verletzt.

Ueberfall auf eine Klebefolonne

In Neumarkt (Schlesien) wurden am Sonntagfrüh drei Mann einer sozialdemokratischen Klebefolonne von etwa 20 teils einheimischen, teils ortsfremden Nationalsozialisten überfallen und mit Knüppeln niedergeschlagen. Einer der drei Funktionäre trug ernsthafte Verletzungen davon. Nach der feigen Tat suchten die Täter die Verfolgung zu vermeiden.

45 Nazis in Hannover verhaftet

Am Sonnabendabend überfielen in Hannover Nationalsozialisten mehrere Reichsbannerleute, wobei ein Jungbannermann einen doppelten Schädelbruch und Messerstücke erhielt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. 45 Nationalsozialisten wurden verhaftet, bei denen zahlreiche Waffen und Schlagwerkzeuge gefunden wurden.

Nazis zerstreuen SPD-Stadtverordneten

In Kassel wurde in der Nacht zum Sonntag der sozialdemokratische Stadtverordnete Goethe von Nationalsozialisten tätlich angegriffen und durch einen Messerstoß in den Unterleib schwer verletzt. Im Krankenhaus war die sofortige Operation notwendig. Zwei Nationalsozialisten wurden festgenommen.

But-Ansbrüche auf Schaufenster

In der Nacht zum Sonntag haben Nationalsozialisten im Altona etwa 45 Schaufenster der Konsumgenossenschaft „Produktion“ und etwa 15 Fenster sozialdemokratischer Partei-lokale eingeworfen. Die Planmäßigkeit des Vorgehens weist auf Direktiven von parteioffiziöser Seite hin.

Kommunistischer Ueberfall auf Reichsbanner

In Derringen bei Hamm wurden Sonnabend nachmittag etwa 60 Mitglieder des Reichsbanners, die Wahlzettel verteilten, von 50-100 Kommunisten überfallen, die mit nagelbefestigten Zaunlatten auf sie einschlugen und eine Anzahl Schüsse abgaben. Zwei Personen wurden durch Bauch- und Lungenschüsse lebensgefährlich verletzt; außer ihnen mußten noch drei Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht werden. Eine Anzahl weiterer Personen wurde durch Schläge mit Zaunlatten zum Teil erheblich verletzt. Bis her wurden 12 Personen verhaftet.

Zwischen Kommunisten, Angehörigen der Eisernen Front und Angehörigen der NSDAP. kam es in Soldin (Neumark) zu Zusammenstößen. Hier Nationalsozialisten und

Starkes Interesse in Danzig

Wie das Wahlergebnis bekannt wurde

Der zweite Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl fand in Danzig nicht weniger Interesse als im Deutschen Reich.

Genau wie bei dem ersten Wahlgang traf das erste Wahlergebnis aus Deutschlands höchstem Wahllokal, von der Zugspeise, ein.

Wegen 10 Uhr stand bereits fest, daß Hindenburg die absolute Majorität erreichte, und bereits kurz nach 11 Uhr konnte diesmal das fast genaue Gesamtergebnis geahndet werden.

Im Gewerksvereinshaus, in der Hintergasse, und in der „Maurerherberge“ hatte die „Danziger Volkstimme“ öffentliche Bekanntgabestellen der Wahlergebnisse eingerichtet.

Fahrradmarder ungeschädlich gemacht

Die gestohlenen Maschinen nach Polen gebracht

Der polnische Staatsangehörige Joseph Wiski ist ein berüchtigter Fahrraddieb. Wegen verschiedener Diebstahle ist er bereits mehrmals vorbestraft worden.

Der Amtsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis gegen Wiski. Der Richter verurteilte den hartnäckigen Fahrradmarder zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis.

Nach den Schlachtfeldern des Westens

Gedächtnisfahrten nach Frankreich und Flandern

Der Reichsbund der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen veranstaltet im Laufe des kommenden Sommerhalbjahres verschiedene Gedächtnisfahrten zu den Schlachtfeldern und Kriegergräbern in Flandern und Frankreich.

Konzert des Berliner Sinfonie-Orchesters

Dirigent: Max v. Schillings

Die für uns seltene Gelegenheit, ein Berliner Konzertorchester hier zu haben und damit ein denkwürdiges Musikereignis zu buchen, wäre also verpasst.

Aber auch wenn man von der unglückseligen Vortragssolge absieht, machte das Berliner Orchester mit seinem Berliner Dirigenten ein Konzert, das in Berlin als höchstes zweites Rang angesehen worden wäre.

Das Hauptwerk des Abends war Sings „Zwei Sinfonien“. Ueber das im besten Sinne vollständige Werk waren im Programm Worte des höchsten Lobes gesprochen.

Der im ersten Teil des Konzertes vorgetragene „Carneval tomato“ von Berlin verzeigte keine Partie außer Wirkung nicht, dagegen liegen die Bruchstücke aus „Zwei Verdonnungen“ ziemlich flach, und das „Einführung“ wurde bei den bekanntesten Feiern dieses Dirigenten auch nicht

Hinterbliebenen im Volk lebendig zu erhalten. In diesen Jahren können neben den Mitgliedern des Reichsbundes und deren Angehörigen zu den gleichen Vergünstigungen auch Freunde des Reichsbundes und Angehörige von Kriegsgesellschaften, die nicht dem Reichsbund angehören, teilnehmen.

Nähere Auskunft erteilt die Abteilung für Kriegergedächtnisfahrten des Reichsbundes der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen in Nachen, Kapuzinergraben 13, oder der Bundesvorsitzende: Berlin D. 2, Rolandufer 6, oder die Gaugeschäftsstelle des Reichsbundes der Kriegsschädigten pp. in Danzig, Reiterhagerstraße 11, Telefon 226 19.

Grüße aus dem Gefängnis

Die Schubbändler noch immer in Einzelhaft

Zehn Arbeiter, ehemalige Schubbändler aus Odra, sitzen seit dem unglückseligen Novembersonntag in Haft, seit jenem 1. November, an dem Dr. Appaly mit seiner Horde die sozialdemokratische Versammlung in Kahlbude sprengte.

Doch die Opfer des antifaschistischen Kampfes, die nun schon seit Monaten der Freiheit beraubt in der engen Gefängniszelle sitzen müssen, lassen den Kopf nicht hängen.

Warum der Unterchied?

Uns wird berichtet, daß die verhafteten Schubbändler alle in Einzelhaft sitzen, und zwar ohne Beschäftigung, wodurch die Haft noch eine Verhärtung erfährt.

Neue falsche 5-Gulden-Stücke

Mit dem Bilde der Marientirche

Seit einigen Tagen sind falsche Danziger 5-Gulden-Stücke ver einzelt aufgetaucht. Bei den Fälschungen handelt es sich um die Ausgabe 1932 mit dem Prägnanzbild der Marientirche.

Bei dem Aufsuchen verdächtiger Geldstücke wird gebeten, die Kriminalpolizei — Landesfachstelle — oder den nächsten erreichbaren Polizeibeamten zu benachrichtigen.

kurzweiliger.

Trübter und Dirigent wurden von der sehr stätlichen Zuhörerschaft mit großem Beifall ausgezeichnet.

Nachvorstellung im Stadttheater

Die Vorstellung fand zugunsten der Bühnengemeinschaft statt, unter der Devise „Eine Nacht bei der Köstlerin“.

In zwei Teilen wurde eine bunte Folge von Bildern geboten, an denen in erster Linie das Orchester unter vier Kapellmeistern einen besonderen Anteil hatte.

In der Partie drängte sich dann alles um die Weisheit, an denen die „Prominenten“ den Appetit und noch mehr den Durst ihrer Gäste versorgten.

Ausstellung des Danziger Künstlerbundes

In der Städtischen Kunststube ist gegenwärtig eine Ausstellung von Arbeiten der Danziger Maler zu sehen, die dem „Künstlerbund“ angehören.

Togal unübertroffen bei Rheuma / Gicht Kopfschmerzen Ischias, Hexenschuss, Erkältungskrankheiten Entfernt d. Harnsäure! 6000 Ärzte-Gutachten! Vollkommen unschädlich! Frag. Sie Ihr Arzt.

Letzte Nachrichten

Mit dem Sechsfüßer gegen den Baum Ein Toter, neun Verletzte

Weimar, 11. 4. Am Ausgang der Stadt Weimar fuhr heute nacht ein mit 10 Personen besetzter Sechsfüßer gegen einen Baum und wurde zertrümmert.

Blutbad bei der silbernen Hochzeit Erfurt, 11. 4. Auf der silbernen Hochzeit seines Vaters erkrankte der Arbeiter Reinhold Jharbt aus Erfurt an Familienstreitigkeiten mit einem Taschmesser den Arbeiter Willi Jharbt aus Röchhausen bei Erfurt.

Fuhrwerk rast durch die Straßen Scheuendes Pferd richtete viel Unheil an

Am Sonnabend, gegen 8.20 Uhr, stand ein einspänniges Fuhrwerk auf der Straße Knecht vor einem Geschäft.

Unser Wetterbericht Veröffentlichung des Observatoriums des Freien Stadt Danzig

Allgemeine Uebersicht: Der heute nach Süd-nordwesten vorgedrungene Sturmwirbel hat einen kräftigen Schubs von Süd nach Nord gebracht.

Eine Gefahrenquelle auf Langgarten verschwindet. Eine wichtige Verkehrsverbesserung kommt jetzt zur Ausführung.

Ein Auto brannte. Heute nach, gegen 1.30 Uhr, war auf dem Markt in Stadtgebiet der Personentransportwagen D 4564 in Brand geraten.

Beim Spielen verunglückt ist am Sonnabend das 34-jährige Kind Helmut Goehrte, Sohn des Arbeiters Goehrte, Oliva, Am Markt 6.

Ein neuer Spielplatz wird zur Zeit hinter der Kampfbahn Niederstadt, an der Langgarter Hintergasse, angelegt.

Danziger Ständesamt vom 9. April 1932

Todesfälle: Arbeiter Hans Arendt, 19 J. — Arbeiter Friedrich Schulz, 67 J. — Sohn des Schmiedes Ernst Rothfahl, 5 Mon. — Schülerin Dora Brunke, 11 J. — Restaurateur Eduard Pölsen, 57 J. — Schüler Heinz Hooq, 12 J. — Ehefrau Klara Nowalle geb. Kravaynik, 56 J.

Aus der Geschäftswelt

Das Nerven- und Kopfschmerzmittel, Neuralgol, Nuralin befreit man sich rasch und sicher durch einige Togal-Tabletten.

Wasserstands Nachrichten der Stromweihsel vom 11. April 1932

Table with 4 columns: Station, Yesterday's level, Today's level, Difference. Stations include Rindau, Zornitz, Zornitz, Zornitz, Zornitz, Zornitz.

Die Meinung des Auslandes

Frankreich

Zur Wiederwahl Hindenburgs schreibt „Petit Parisien“: Die Anhänger der Ordnung und der Vernunft haben über die Elemente der Abenteuerpolitik gesiegt. „Petit Journal“ und „Echo de Paris“ erklären, das gestrige Wahlergebnis zeige die Stärke der nationalsozialistischen Bewegung.

England

Die Wiederwahl Hindenburgs wird von der englischen Presse mit Genugtuung begrüßt. Sie wird als ein Sieg des gesunden Menschenverstandes und als ein Beweis der politischen Reife der Mehrheit des deutschen Volkes bezeichnet. „Morning Post“ führt aus: Man darf Deutschland beglückwünschen zu einem Ergebnis, das ihm selbst so zur Ehre gereicht und zugleich eine Erleichterung für Europa bedeutet.

„Daily Telegraph“ schreibt: Mit der Wiederwahl Hindenburgs ist eine hochwichtige Position für Vernunft und Umsicht erobert worden.

Amerika

Die Wahl wurde in Amerika mit großem Interesse verfolgt. Ihr Ergebnis wurde mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen, da, wie „Times“ am Sonntag früh in einem Leitartikel schrieb, der Wahl Hindenburgs von den Friedensfreunden der ganzen Welt mit Erleichterung begrüßt wird.

Polen

„Kurier Warszawski“, ein Blatt, das sich zum Regierungslager zählt, weist vor allem auf die Tatsache hin, daß Hitler 13,4 Millionen Stimmen erhalten hat. Es unterliegt keinem Zweifel, so führt die Zeitung aus, daß der Einfluß Hitlers auf die Reichsregierung in irgendeiner Form zum Ausdruck kommen werde. Vielleicht werde sogar notwendig sein, Hitler in die Regierung aufzunehmen, um Deutschlands innere Ruhe zu sichern.

„Kurier Warszawski“ glaubt, daß der Stimmengewinn der Nationalsozialisten nicht nur durch die Deutschen, sondern auch durch kommunistische Stimmen erklärt werden müsse.

Attentat auf Reichsbankpräsident Luther

Die Schiffe gingen fehl — Die Täter festgenommen

Am Sonnabendabend gegen 9 Uhr wurde auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin auf Reichsbankpräsident Dr. Luther, der im Begriff stand, nach Genf abzureisen, ein Revolverattentat verübt. Von den abgegangenen Schüssen traf einer eine Kugel streifte lediglich das Jackett Luthers. Als Täter wurden der 34jährige Werner Kercher und ein Dr. Max Rosen verhaftet. Luther reiste trotz des Vorfalls ab.

Die polizeiliche Untersuchung hat bisher folgendes ergeben:

Rosen hat keinen festen Wohnsitz. Er ist am 7. September 1873 in Buenos Aires geboren und von dort seit 1930 nach London abgemeldet. Kercher, der die Schiffe auf den Reichsbankpräsidenten abgab, ist Nationalökonom und Mitarbeiter Luthers. Er hat seinen Wohnsitz in Köstik (Thüringen). Sowohl Kercher als auch Rosen haben eine Zeilang der Nationalsozialistischen Partei angehört.

Im Polizeipräsidium eingeliefert, erkrankten Kercher und Rosen wegen des Attentats gegen sich selbst. Darüber hinaus verweigerten sie bisher weitere Aussagen.

Bekannt ist, daß Rosen und Kercher im Oktober vorigen Jahres gegen Luther und das Reichsbankdirektorium eine Anzeige wegen Wechselreiterei, Anstiftung zum Betrug, Banknotenfälschung, Hochverrat usw. erstattet hatten. Das Verfahren wurde jedoch von der Berliner Staatsanwaltschaft I eingeleitet.

Der Anschlag stellt sich immer mehr als Tat von Fanatikern dar. Der geistige Urheber ist jedenfalls Rosen, der Kercher als sein gefähigtes Werkzeug benutzt hat.

Die beiden Festgenommenen werden wahrscheinlich heute der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Die politische Polizei ist weiter mit der Aufklärung des Falles beschäftigt. Zur Zeit wird noch das Mißi von zwei weiteren Personen, die vielleicht als Mitwisser in Frage kommen, nachgeprüft. Es handelt sich um den Sekretär von Dr. Rosen, den Hypothekenvermittler Walter Helm, und den Sohn von Dr. Rosen.

Die Pläne der Reichsregierung

In wirtschaftlicher Beziehung — Mitteilungen des Reichsfinanzministers

Reichsfinanzminister Dietrich gewährte in Frankfurt am Main dem Vertreter des Wollischen Telegraphenbüros eine Unterredung.

Auf die Frage nach den Absichten und Plänen der Reichsregierung zur Behebung der Wirtschaftskrise antwortete der Minister: Die Regierung wird sich nächste Woche mit der Frage der Arbeitsbeschaffung

befassen. Sämtliche beteiligten Ressorts sind mit den Vorbereitungen dazu beschäftigt. Ueber die Frage der Finanzierung der Arbeitsbeschaffungspläne ist wohl verhandelt worden, ohne daß aber abschließende Beschlüsse gefaßt worden sind. Ueber einige Punkte ist immerhin schon eine gewisse Klarheit vorhanden.

Auf die Bitte nach einer Erläuterung seiner gemachten Äußerungen von einer „Ausnutzung der wirtschaftlichen und politischen Möglichkeiten im kommenden Sommer, nachdem die Schwierigkeiten mit finanziellen Mitteln nicht überwunden werden könnten“, antwortete der Minister:

Ich habe nur von der Ausnutzung der wirtschaftlichen Möglichkeiten gesprochen. Die politischen Möglichkeiten bedeuten natürlich zunächst nicht direkt eine Wirtschaftsbehebung, sondern nur dann, wenn es gelingt, gewisse Probleme zu lösen. Dann kann dadurch eine Wiederherstellung des Vertrauens und daraus eine

Behebung der internationalen Wirtschaft

und eine Wiederherstellung des internationalen Kreditwesens stattfinden.

Zum Schluß erklärte der Minister, auf den Hinweis, daß ein nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter in Frankfurt a. M. erneut die Behauptung von einer neuen Notverordnung aufgestellt habe: Die Notverordnung über die neue Kürzung der Beamtgehälter ist ein Schwundel!

Reue Verfahren gegen Offiziere abgelehnt. Im August 1931 hatte die Zeitschrift „Die Weltbühne“ in einer Friedensnummer eine Glosse des Schriftstellers Tucholski veröffentlicht, in der sich der Satz befand: „Söldner und Mörder“. Der Reichswehrminister hatte wegen dieses Ausdrucks gegen den verantwortlichen Schriftleiter Carl von Ossietzky Strafantrag gestellt, und die Staatsanwaltschaft hatte Anklage wegen Verleumdung der Reichswehr erhoben. Das Schöffengericht Charlottenburg hat jedoch die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt mit der Begründung, daß sich der fragliche Ausdruck in der „Weltbühne“ nicht auf die Reichswehr bezieht.



Auch Ihre Wäsche — so weiss wie Schnee!

Schon das ist ein Vorzug von Radion: es gibt der fertigen Wäsche den besonderen schneeweißen Glanz! Aber die Hauptsache ist doch: ... jetzt kein Risiko mehr für Ihre kostbare Wäsche! Denn mit Radion verschwindet der Schmutz schonend und selbstlos ... ohne Reiben und Rumpeln. Deshalb achten Sie stets auf den Namen — das echte Radion — es macht sich vielfach bezahlt.

RADION
sa wäscht schonend

... einfach wie das A-B-C

I Kalt auflösen
II 20 Minuten kochen
III Erst warm, dann kalt spülen

RP1-32

Neuer Gewaltakt litauischer Behörden

Schulrat in Memel verhaftet

Unter „Spionageverdacht“ verhaftet — Weil er mit einem Reichsdeutschen sprach

In Memel ist Schulrat Meyer, der Führer der Volkspartei, der auch auf der Kandidatenliste der Volkspartei für den neuen Landtag an dritter Stelle aufgestellt war, Sonnabend von der politischen Polizei in Memel verhaftet worden. Die Verhaftung steht im Zusammenhang des wegen Spionage verhafteten Reichsdeutschen Beder.

Beder hatte zuletzt Meyer aufgesucht, um sich bei ihm über die Lage im Memelgebiet zu informieren. Bei dieser Unterredung richtete Beder an Schulrat Meyer auch die Frage, ob das Memelgebiet alle Handlungen der litauischen Regierung ruhig entgegennehmen würde. Schulrat Meyer antwortete darauf, daß die Memelländer bei der Verfechtung ihrer Rechte nur den Weg des Rechts gehen würden und daß sie alle Gewalttaten, ganz gleich von welcher Seite sie kommen, aufs schärfste ablehnen.

Ganz abgesehen von dieser grundsätzlichen Einstellung hätten gewalttätige Maßnahmen der Memelländer keinen Zweck, da die Memelländer mehrheitlich sind, während die gegnerische Seite ihre Organisationen mit allen Kräften stärkt. Zur Befestigung dieser Ansicht übergab Schulrat Meyer Beder die Abschrift eines an den ehemaligen Abgeordneten Kraus gerichteten Drohbrieves, weiter die Abschrift eines Rundschreibens der litauischen Schützenvereine, das vor längerer Zeit unter den Beamten bei den Memeler Zentralbehörden kursierte und in dem für den Beitritt der Beamten zur litauischen Schützenvereine geworben wurde.

Am Sonnabend wurde Schulrat Meyer für 10 Uhr vor mittags nach dem Gebäude der politischen Polizei bestellt, um dort von dem Untersuchungsrichter erneut vernommen zu werden. Als er bis 1 Uhr mittags nicht zurückgekehrt war, begab sich seine Frau zur politischen Polizei. Hier wurde ihr

ein Brief ihres Gatten übergeben, in dem er mitteilt, daß er verhaftet sei

und nach dem Gefängnis in Bajornen transportiert werden soll. Der Abtransport war inzwischen schon erfolgt. Schulrat Meyer hat also keine Gelegenheit gehabt, sich von seiner Familie zu verabschieden.

Die Verhaftung hat natürlich große Erregung unter der Bevölkerung hervorgerufen. Meyer war Erster Vizepräsident des jetzt aufgelösten Memelländischen Landtages. Von litauischer Seite ist bereits wiederholt darauf hingewiesen worden, daß nachdem jetzt die Immunität für Meyer im Fortfall gekommen sei, er einer der nächsten wäre, die belangt werden würden. Beder, durch dessen Material die Sitauer angeführt zur Verhaftung Meyers veranlaßt wurden, ist auf Grund seiner Aussagen von Berliner unterrichteten Stellen als Spionagering hingestellt worden. Meyer wird militärische Spionage vorgeworfen.

Ergebnis der Donankonferenz befriedigend

Die Auffassung des deutschen Vertreters

Der deutsche Staatssekretär von Bülow, der sich Sonnabend nachmittag nach Genf begeben hat, erklärte vor seiner Abreise einem Pressevertreter, er sei der Meinung, daß die Viermächtekonferenz ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt habe, da sie Klarheit in den größten Teil des Donaufragenskomplexes gebracht habe. Er sei von den an sich geringen Ergebnissen der Konferenz gar nicht enttäuscht; denn er habe niemals erwartet, daß man das Problem beim ersten Anlauf lösen könne. In welcher Weise auch die Frage in Zukunft behandelt werden möge, die Arbeiten der letzten drei Tage würden nicht vergeblich gewesen sein.

Bauernrevolte in Schleswig-Holstein

Wenn sich das Arbeiter erlauben würden ...

In der Umgebung von Husum kam es zu einer Bauernrevolte. Ein Landwirt, dessen Hof zwangsversteigert worden war, sollte sein bisheriges Besitztum verlassen. Unterstützt von 30 Bauern, die den Hof „schützten“, weigerte er sich, den neuen Besitzer in das Anwesen zu lassen. Um den Verkehr auch auf der Chaussee zu erschweren, wurden Chausseebäume abgefaßt und quer über die Straße gelegt. Acht Landjäger, die herbeigerufen worden waren, konnten gegen die Uebermacht nichts

Die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten

Die Geschäftsordnung des Landtags wird geändert

Die preussischen Regierungsparteien haben bekanntlich im preussischen Landtag den Antrag gestellt, die Geschäftsordnungsbestimmung über die Wahl des Ministerpräsidenten zu ändern. Der Landtag wird am Dienstag zu dem Antrag der Regierungsparteien Stellung nehmen.

Die preussische Verfassung bestimmt lediglich, daß der Landtag den Ministerpräsidenten wählt. Die Einzelheiten der Wahl regelt die Geschäftsordnung. Sie schreibt vor, daß zum Ministerpräsidenten gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Hat im ersten Wahlgang kein Bewerber die absolute Mehrheit erhalten, so findet zwischen den beiden Bewerbern mit der höchsten Stimmenzahl Stichwahl statt. Gewählt ist dann, wer in der Stichwahl die höhere Stimmenzahl erlangt.

Der Antrag der Regierungsparteien will die Stichwahlbestimmung streichen. Gültig soll lediglich die Bestimmung bleiben, daß zum Ministerpräsidenten gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Voraussetzung für die Wahl des Ministerpräsidenten wäre also in Zukunft nur die absolute Mehrheit der Stimmen.

Die Annahme des Antrages der preussischen Regierungsparteien würde den gleichen staatsrechtlichen Zustand für die Wahl des Ministerpräsidenten herbeiführen, wie er in den beiden größten Ländern nach Preußen, in Bayern und Sachsen, aber auch in einigen anderen Ländern, wie z. B. in Hessen, schon besteht.

Mandschurei macht Schwierigkeiten

Dem chinesischen Völkerbundkommissionsmitglied wird Einreise verweigert

Dem chinesischen Mitglied der Völkerbundskommission, Dr. Wellington Koo, ist der Zutritt zur Mandschurei mit der Begründung verboten worden, daß zwischen China und dem neuen mandschurischen Staate keine diplomatischen Beziehungen beständen. Der Vorsitzende der Kommission, Lord Lytton, soll daraufhin erklärt haben, wenn die mandschurische Regierung einem Mitgliede der Kommission den Zutritt verbiete, dann werde die ganze Kommission sich weigern, nach der Mandschurei zu gehen.

Ermordung eines chinesischen Generals

Wie aus Chardin gemeldet wird, ist General Tingtschao, der Befehlshaber der Truppen, die das neue Regime bekämpfen, von seinen eigenen Unterführern ermordet worden, weil sie ihn nicht „japanfeindlich“ genug fanden.

Italienischer Botschaft in Frankreich beschaffen

In Muret bei Toulouse sollte gestern nachmittag ein italienischer Sprachkursus für die Kinder der italienischen Kolonie durch den italienischen Botschaftsattaché von Toulouse eröffnet werden. Der Botschaftsattaché wurde von mehreren Antifaschisten mit Pfeifen und Pflöcken empfangen. Einer der Manifestanten rief dem Botschaftsattaché zu: „Sie seid die Vertreter eines Mörders!“ Diese Worte wurden der Anlaß zu einem Handgemenge, bei dem mehrere Schüsse fielen. Der italienische Botschaftsattaché wurde leicht verletzt.

Botschaft. Das Todesurteil gegen die wegen des Attentats auf den deutschen Hofkassier von Twardowski in Moskau verurteilten Stern und Bassiliew ist Sonnabend vollstreckt worden, da das Zentral-Ekzekutivkomitee der Sowjetunion die Begnadigung abgelehnt hatte. Staatliches Getreideimportmonopol in Lettland. Der lettische Ministerrat hat eine Verordnung über die Einführung eines staatlichen Getreideimportmonopols ab 1. Juni erlassen.

Korrektur für die Redaktion: Fritz Weber, für Inzerate: Fritz Boesler, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsverlagsgesellschaft m. b. H. Danzig. Am Spandauer 6.

Amtl. Bekanntmachungen

Bedingung.
Die Lieferung von 400 cbm gefestem Kies und 40 cbm Basalt für den Aufbruch für den Hafen und die Hafenerweiterung von Danzig im Bezirk des Hafenbauamtes Kraftfahrverkehr soll öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen sind anzusehen bei dem Leiter der Bauverwaltung im Hafen- und Hafenerweiterungsamt, Danzig, Hauptstr. 123, im Saal des Hafenbauamtes, Danzig, Hauptstr. 123, im Saal des Hafenbauamtes, Danzig, Hauptstr. 123, im Saal des Hafenbauamtes, Danzig, Hauptstr. 123.

Bei der Stadtverwaltung Neuteich (Freie Stadt Danzig) ist von sofort die Stelle eines **Stadtkassenrendants** zu besetzen. Stellenbewerber müssen die Oberleitungsprüfungsbedingungen in allen fassen des öffentlichen Bediensteten in Danzig erfüllen. Bewerbungsunterlagen sind zu richten an den Stadtkassenrendanten, Neuteich, den 8. April 1932.

Zwangsversteigerung
Gegen sofortige Beschlagnahme werden verpfändet:
Am Mittwoch, dem 13. April 1932, vorm. 11 Uhr, Postenauktion 37/38: 52 1/2 Tonn. Isoliert. Calchbezüge (Wort) D.B. u. A.H. Es handelt sich um verarbeitete Ware. Rabatte, Nöckerichtsverfahren in Danzig, Telefon 215 09.

Versammlungsanzeiger

- SPD. 15. Bezirk, Neuteich-Neufähr. Montag, den 11. April, abends 7 1/2 Uhr, im Vortragssaal: Vortrag der Gewerkschafts-Fraktion: "Neuteich-Neufähr, den 8. April 1932."
- SPD. 11. Bezirk, Neufähr, Montag, den 11. April 1932, abends 7 Uhr, im Saal Grobki: "Wichtige Funktionen der Partei."
- SPD. 11. Bezirk, Neufähr, Montag, den 11. April, abends 7 Uhr, im Saal Grobki: "Wichtige Funktionen der Partei."
- SPD. 11. Bezirk, Neufähr, Montag, den 11. April, abends 7 Uhr, im Saal Grobki: "Wichtige Funktionen der Partei."
- SPD. 11. Bezirk, Neufähr, Montag, den 11. April, abends 7 Uhr, im Saal Grobki: "Wichtige Funktionen der Partei."

Nachruf
Am Montag, dem 4. April, verstarb plötzlich und unerwartet unser Vertreter **Herr Rudolf Prybusch** in Neuteich
Der Verstorbene war uns jederzeit ein eifriger Mitarbeiter. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Verlag Danziger Volksstimme
Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

Filialverlesung Lansfähr
"Drei Lilien"
Die Parfümerie Langfuhr / jetzt Langfuhr / Hauptstraße 123 gegenüber Café des Westens

Lampenschirme
auch für Gas kaufen Sie besonders preiswert bei großer Auswahl im elektrotechn. Geschäft Willy Timm, nur Topfergasse 23/24, a. Holzmarkt

Sewami
das selbsttätige Waschmittel
J. J. BERGER AG DANZIG

Verkäufe
Sperplatten
beste Auswahl
billigste Preise
Verkaufsstelle
Pfeiferstraße 21
Gerhard Möring
Steindamm 16/20

1000 Worte Hitler
Waren Sie nun endlich in der Buchhandlung? Haben Sie sich die 32 seitige Broschüre „1000 Worte Hitler“ besorgt? Haben Sie sie gelesen und weitergegeben? Diese Zwölfplennigschrift ist eine vernichtende Abrechnung mit den sogenannten „25 Programmpunkten“ der Nazis. Die politische Kläglichkeit des deutschen Faschismus, gekennzeichnet von einem Wissen! Lassen Sie sich nicht zu lange den Mund wässrig machen - lesen Sie! -
Volksbuchhandlung
Am Spandhaus 6

Als Sonntagsjunge grüßt
Karl-Helz
Horst Albrecht u. Frau Gretel
geb. Hagen
10. April 1932

Verzogen
Dr. Eva Schmidt
Fachärztin für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Sprechzeit 9-11 und 3-4 1/2 Uhr
außer Sonabend nachmittag
Jetzt Holzmarkt Nr. 3
Telephon 224 85

Stadttheater Danzig
Intendant: Hanns Donadt.
Kernrecher Nr. 235 90 und 230 20.
Montag den 11. April, 19 1/2 Uhr:
Donnerstag Serie 1. Preise 2.
Sum 6. Male!
Gög von Berlichingen
Schauspiel von Goethe. Für die Bühne neu bearbeitet von Friedrich Schiller. Regie: Johann Gottlob Donadt. Inszeniert: Emil Scherler.
Montag 19 1/2 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.
Dienstag, 12. April, 15 1/2 Uhr: Gedächtnisfeier für die Theatergemeinde der Beamten (Die Hülfe, Ein Bild).
Dienstag, 19 1/2 Uhr: Serie 2. Neu einstudiert. Donnerstags Serie 1. "Aradine auf Karab." - Vor in einem Fuzum nicht vorspiel von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß.
Mittwoch, den 13. April, 19 1/2 Uhr: Gedächtnisfeier für den Bühnen- volkshand (Aria, Romödie).

Ufa-Palast
Telephon 246 00
Wochentags: 4, 6.15, 8.30
Sonntag: 3, 5, 7 u. 9
Güte Alphas 1. Tonfilm

U.T.-Lichtspiele
Telephon 210 76
Wochentags: 4, 6.15, 8.30
Sonntag: 3, 5, 7 u. 9
E. Jaanings, Anna Sten

Gitta entdeckt ihr Herz
Stürme der Leidenschaft

Meine **Polsterei** befindet sich jetzt **H. Buchholz, Tapeziermeister**

Zeitungsausgabe
Die „Danziger Volksstimme“ liegt jetzt im **Papierwarengeschäft Laudien** Langfuhr, Hauptstraße 55 Ecke Kastanienweg zum Verkauf aus
- Verlag Danziger Volksstimme -

Wohn-Tausch
Landes 2-Zimmer- Wohnung, Döbner u. Götze, an die Exp. 8339 an die Exp.
Landes 3-Zimmer- Wohnung, an die Exp. 8339 an die Exp.
Landes 2-Zimmer- Wohnung, an die Exp. 8339 an die Exp.
Zu vermieten
Wohnung mit 3 Zimmern, an die Exp. 8339 an die Exp.
Wöbl. Zimmer
mit 2 Zimmern, an die Exp. 8339 an die Exp.
Verschiedenes
Landes 2-Zimmer- Wohnung, an die Exp. 8339 an die Exp.
Landes 3-Zimmer- Wohnung, an die Exp. 8339 an die Exp.
Landes 2-Zimmer- Wohnung, an die Exp. 8339 an die Exp.
Wohn-Gesuche
Wohnung mit 3 Zimmern, an die Exp. 8339 an die Exp.
Wohn-Gesuche
Wohnung mit 3 Zimmern, an die Exp. 8339 an die Exp.
Ankäufe
Ankauf von 2 Zimmern, an die Exp. 8339 an die Exp.
Stellengesuche
Stellengesuche für 2 Zimmern, an die Exp. 8339 an die Exp.

Eine neue **Lotterie** beginnt!
1. Ziehung 28. und 29. April
Lose der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie
ein Achtel à 5 M, ein Viertel à 0 M
oder 6,15 D.G. oder 12,30 D.G. usw.
haben noch vorrätig die
Staatl. Lotterie - Einnahmer Danzigs
Brinckman Brons Schroth
Hundegasse 35 Jopeng. 66 Hl.-Geist-Gasse 83
in Langfuhr: Zigarrengeschäft Gabriel, Hauptstr. 129
in Zoppot: Buchhandlung Gensch, Seestr. 29

Freiw. Versteigerung
Sandweg 58
Dienstag, den 12. April d. J., vormittags 11 Uhr
wird im Dorfplatz im Auftrage wegen Raumuna meißtbietend gegen Barszahlung versteigert:
1 Holzschuppen
vom Abbruch, 19 m lang, 10 m breit, zerlegbar:
zirka 4500 Ziegelsteine
ca. 100 qm Holz (Breiter), 4 Türen, 2 Fenster usw.
Schlachtsaum 1 Stunde vorher.
Siegmund Weinberg
vereidigter
Öffentlich angestellter Auctionator
gerichtlich vereidigter Sachverständiger
für Mobilien und Haushaltungen für die Gerichte der Freien Stadt Danzig.
Büro: Alth, Graben 49/49 und Posen- stadt 79. Telefon 235 93.

Aus feischen Exportschlachungen
Dienstag und folgende Tage
frische Schmeckwürste, Nippeln, Nossen, Kleinfleisch, Gerölllinge, Nüssen, Schweine- und anderes an sehr billigen Preisen
Im Laden Am Stein 14
und Schladhof neben Freibank,
Eingang Langarbeiter Markt.

Drucksachen
für Behörden und Private fertig schnell und preiswert an
Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft
m. b. H., Am Spandhaus Nr. 6
Telephon 21551

Wohn-Tausch
Landes 2-Zimmer- Wohnung, an die Exp. 8339 an die Exp.
Landes 3-Zimmer- Wohnung, an die Exp. 8339 an die Exp.
Zu vermieten
Wohnung mit 3 Zimmern, an die Exp. 8339 an die Exp.
Wöbl. Zimmer
mit 2 Zimmern, an die Exp. 8339 an die Exp.

Die Tausche
Landes 2-Zimmer- Wohnung, an die Exp. 8339 an die Exp.
Landes 3-Zimmer- Wohnung, an die Exp. 8339 an die Exp.
Verschiedenes
Landes 2-Zimmer- Wohnung, an die Exp. 8339 an die Exp.
Landes 3-Zimmer- Wohnung, an die Exp. 8339 an die Exp.
Landes 2-Zimmer- Wohnung, an die Exp. 8339 an die Exp.

Eine neue Broschüre der Partei
1000 Worte Hitler
Diese Schrift muß jeder Sozialdemokrat gründlich lesen. Sie ist 16 Seiten stark, mit farbigem Umschlag versehen und kostet nur 15 P in der **Volksbuchhandlung** im Spandhaus 6

Ein kriminalistisches Rätsel

Cholerabazillen und Eifersucht

Der Cholera-Mord / Eine Chicagoer Kriminalaffäre

Obwohl man in Chicago an sensationelle Kriminalaffären gewöhnt ist — Al Capone und die übrigen Gangster sorgen für beständige Abwechslung — hält dieses kriminalistische Rätsel die Gemüter schon seit vielen Wochen in Erregung.

Die Affäre begann mit der Anzeige Doktor Brown's — er ist Leiter eines privaten bakteriologischen Laboratoriums — daß aus seiner Versuchsanstalt eine größere Anzahl von Bakterien verschwunden seien, die Cholerabakterien enthielten.

Obwohl die Tatsache feststand, daß nur mit Laboratoriumsverhältnissen vertraute Personen die Tiere sein konnten, ließen sich keine Mithrasungen über die Täter finden.

Einige Wochen nach dieser Anzeige erkrankte Lydia Centini, die 23jährige Tochter eines vor vielen Jahrzehnten in Chicago eingewanderten Italieners, an Cholera und war wenige Tage darauf tot.

Die Polizei war noch mit den Recherchen über diese Anzeige beschäftigt, als schon die zweite anonyme Anzeige eintraf.

Jetzt machte man Ernst. Man forschte nach Mutton und nach Aggard; es gelang, beide festzunehmen. Die Wohnungen beider wurden gründlich durchsucht, ohne daß man Spuren von dem Bakterienabwurf gefunden hätte.

Es war nichts anderes aus ihnen herauszubekommen, als daß sie sich gegenseitig beschuldigten, Lydia Centini durch Cholerabazillen getötet zu haben.

Die Verhandlung über den Cholera-Mord wird in der nächsten Zeit stattfinden.

Es ist kaum drei Jahre her, daß der Ruhm des Wunderdoktors von Gallspach, Valentin Zeileis, nicht nur Europa, sondern auch andere Weltteile erfüllt hatte.

Zu der Zeit, als Zeileis noch auf der Höhe seines Erfolges stand, wuchs mit diesen Erfolgen auch die Berühmtheit und der Wohlstand der kleinen Stadt Gallspach.

Der Wunderdoktor wartet auf das Wunder

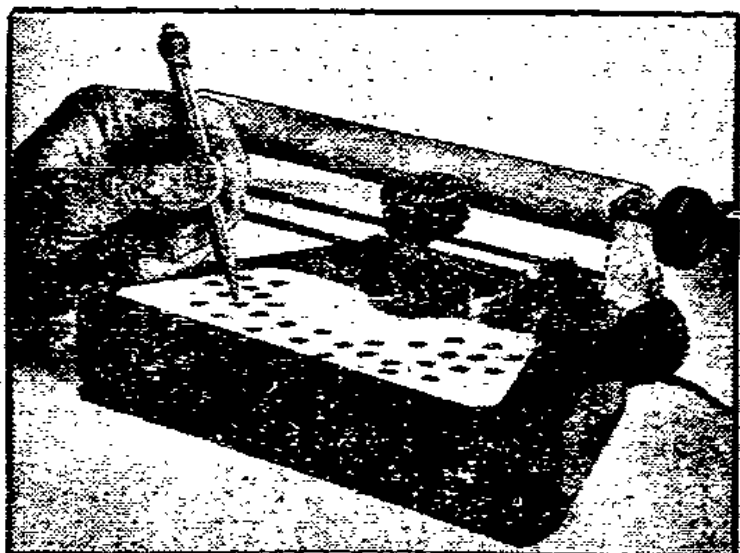
Gallspachs Ende — Die lahmgelagerten Zeileis-Institute

Täglich kamen Hunderte, täglich wurden Anzählige geheilt, durch die Macht der Suggestion vielleicht, durch den Glauben an die Macht des Wunderdoktors.

Die Gallspacher verdienten Geld, so viel sie wollten. Überall, in fast allen großen Städten, wurden Zeileis-Institute eingerichtet.

So viel sie wollten. Überall, in fast allen großen Städten, wurden Zeileis-Institute eingerichtet, die zunächst gut florierten.

Eine Schreibmaschine für acht Reichsmark



Die elektrische Schreibmaschine des Schweizer Erfinders Georg Pelletan.

die so einfach konstruiert ist, daß sie angeblich für den Preis von 2 Dollar (2,40 RM.) hergestellt werden kann.

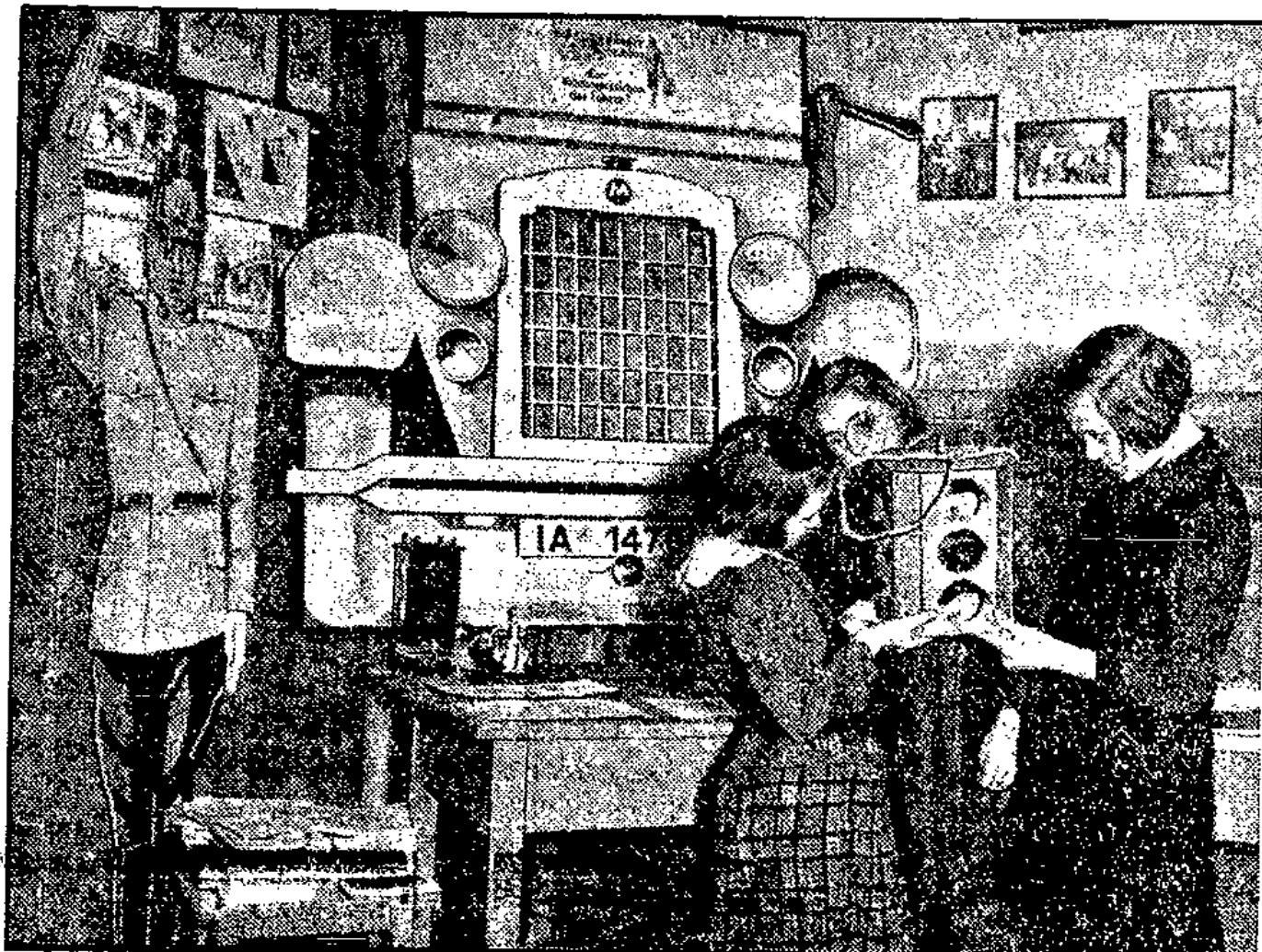
mehr beachtete als ein paar Krone und Hoffnungslose, die keine andere Zuflucht mehr suchten.

Am schlechtesten ist Gallspach dran, dem der Zeileis-Tempel nicht gut bekommen ist.

Die Leute bedrohen ihn, den sie zuerst als Wohltäter verherrlicht hatten, mit dem Tode,

schönen Plakate an, in denen zu Tätlichkeiten gegen ihn aufgefordert wurde, und dem armen, entgötterten Wunderdoktor blieb nichts anderes übrig, als sich durch Gendarmen vor der Willkür seiner Bedränger zu schützen.

Die Leute bedrohen ihn, den sie zuerst als Wohltäter verherrlicht hatten, mit dem Tode,



Ein Student will auf den Mond

Aus Sucht nach Weltraum

Der Studiosus hat eine Weltraumrakete erbaut, mit der er den Mond erreichen will, um dort physikalische Studien zu treiben.

Die Rakete soll sich freierartig durch die Stratosphäre schrauben.

Was die Landung auf dem Mond anbetrifft, so hat sich der Student auch hierauf eingehend vorbereitet.

Die Reporter belagern das Haus, in dem der junge Mann wohnt;

Zeitungsverleger jede Neußerung von ihm und alle illustrierten Zeitungen enthalten das Bild des phantastischen jungen Studenten.

Leiter D. Woodford ist schnell ein berühmter Mann geworden, und das war schließlich die Hauptursache.

Expedition mit der Ruffschale

Zu den Spuren der Wikingers

In diesen Tagen bricht das Segelschiff „Atlanta“ von Trondheim zu einer Expedition auf, die bis in das Eismeer führen wird.

Zu Vordergrund der Expedition stehen wissenschaftliche und Film-Aufgaben.

Frauen marschieren

Sonntag, den 17. April 1932, im großen Saale des Friedr.-Wilh.-Schützenhauses, Nordpromenade

Bühnenschau der Arbeitersportlerinnen

Mitwirkende Vereine: Freie Turnerschaft Danzig - Freie Turnerschaft Langfuhr - Freie Turnerschaft Schidlich

Beginn 19.30 Uhr - Kassenöffnung 18.30 Uhr

Trotz Lösegeld keine Auslieferung

Lindberghs Kind

Oberst Lindbergh soll für die Auslieferung seines geraubten Kindes ein Lösegeld von 50000 Dollar bezahlt haben.

Eine Verkehrswerbewoche in Berlin

Blick in die Ausstellung „Verkehr und Kind“

die in einer Berliner Gemeindefschule anlässlich der Werbewoche zur Verhütung von Straßen-Unfällen zu sehen ist.

Bier Ertrunkene geborgen

Einer fehlt noch

Die Wandergruppe hatte übrigens nicht, wie bisher angenommen wurde, eine Bootsfahrt machen wollen.

Die gefährliche Badehose

Rechnung ohne Polizei

Sie wollten zusammenkommen

Zwei Brüder treffen sich im Gefängnis

Die Piccardgondel steckt fest

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

ÖÖ aus Ost-D.-G.

Unter halbsozialistischem System - Vor dem Zusammenbruch

Die Hubschiffahrt aus Ost-Ober-Ost überflutet sich. Die Massenentlassungen in der Schwerindustrie nehmen unheimliche Formen an.

Ein Drittel aller in Polen gezählten Arbeitslosen

entfällt auf Ost-D.-G. Während in Deutschland ein wenn zunächst auch nur geringfügiges Ueberden der Massenarbeitslosigkeit erkennbar ist, muß für das abgetretene oberösterreichische Gebiet mit einer gewaltigen Steigerung der Arbeitslosigkeit gerechnet werden.

Am 1. April haben wiederum große Gruben ihre Tore geschlossen, so die Gräfin-Laura-Grube und die Charlotte-Grube. 5150 Arbeiter wurden auf die Straße gesetzt.

durch eine falsche Wirtschaftspolitik systematisch gedrosselt.

Werden die Preise nicht scharf herabgesetzt, dann müssen zwei Drittel der oberösterreichischen Gruben ihre Schächte außer Betrieb setzen.

Die Hüttenindustrie in Ost-Ober-Ost muß - das ist kein übertriebener Pessimismus - als verurteilt angesehen werden. Daß die stillgelegten Betriebe niemals wieder in Gang gesetzt werden, erscheint völlig ausgeschlossen.

liegt ebenfalls im Sterben.

Für ein bis zwei Hütten könnten zur Not noch Aufträge hereingeholt werden. Alle anderen Hütten haben ihre wirtschaftliche Vereinbarkeit verloren. In der Zinkindustrie wie in der Metallindustrie, wie in den Hütten und auf den Gruben kennt der Arbeitgeber als Ausweg aus den Schwierigkeiten nie etwas anderes als Lohnabbau und Kündigungen.

fämtlichen Arbeitern zum 21. April gefündigt.

Der Zweck dieser Kündigung ist eine neue Kürzung der Löhne um 12 Prozent.

Immer neue Anschläge auf die Lebenshaltung der Arbeitermassen. Dabei ist die Lebenshaltung bereits auf den denkbar tiefsten Stand herabgedrückt. Die Industriellen brauchen Sklaven. Anders können sie nicht mehr wirtschaften.

macht oder übel respektiert werden müssen,

so würde sich heute wohl kaum noch ein einziger Unternehmer mit Vertretern der Gewerkschaften zum Zwecke von Verhandlungen an den Tisch setzen. Die Unternehmer sind brutal, weil sie wissen, daß die Gewerkschaften Oberösterreichs für einen wirtschaftlichen Kampf mit ihnen zu schwach sind.

Was soll nun aber aus den Arbeitern in Ost-Ober-Ost werden? Auf eine Dauerbeschäftigung können vielleicht 24 000 Mann hoffen. Alle übrigen 90 000 Bergleute, 40 000 Hüttenarbeiter und 12 000 Arbeiter der Zinkhütten und Erzgruben müssen sich auf langjährige Arbeitslosigkeit gefaßt machen.

So ist ein Ausweg? Sozialisieren - das lehnen die Gruben- und Hüttenherren ab. Rumieren - das ist das Einzige, was sie können. Sie hoffen auf Auslandseinzugungen und lassen Wirtschaft und Volk zugrunde gehen.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen

Eingang. Am 10. April: Dan. D. „Tella“ (881) von Rouen. leer. für Polko, Beden Reichelstraße; dtsch. D. „Heidelberg“ (381) von Steina, mit Gütern für Genesal, Hafenkanal; estl. D. „Kantor“ (348) von Sibbo, leer. für Pam, Freibauer; finn. D. „Mercator“ (2895) von Hangoe, mit Gütern für Bergense, alter Reichelstraße; norw. D. „Newa“ (1377) von Hull mit Gütern für Pam, alter Reichelstraße; norw. D. „Eiffel“ (3861) von London mit Abbränden für Behne & Sieg, Freibauer; dän. D. „Nana“ (968) von Holmab, leer. für Nord, Schiffahrt; dtsch. D. „Wittoriamand“ (1334) von Hamburg, mit Gütern für Behne & Sieg, Freibauer.

Ausgang. Am 10. April: Schwed. D. „Lorrid“ (821) nach Saint Pierre mit Kohlen für Polko, Beden Reichelstraße; dän. D. „Kantor“ (348) nach Nordsee mit Holz für Genesal, Freibauer; dtsch. D. „Eiffel“ (3861) nach Hamburg mit Gütern für Bergense, Munitionsboden; dtsch. D. „Nana“ (968) nach Soedertelle mit Holz für M.S. Freibauer; dtsch. D. „Nana“ (968) nach Nordsee mit Holz für Polko, Beden Reichelstraße; dtsch. D. „Wittoriamand“ (1334) nach Hamburg mit Gütern für Bergense, Freibauer.

Aus aller Welt

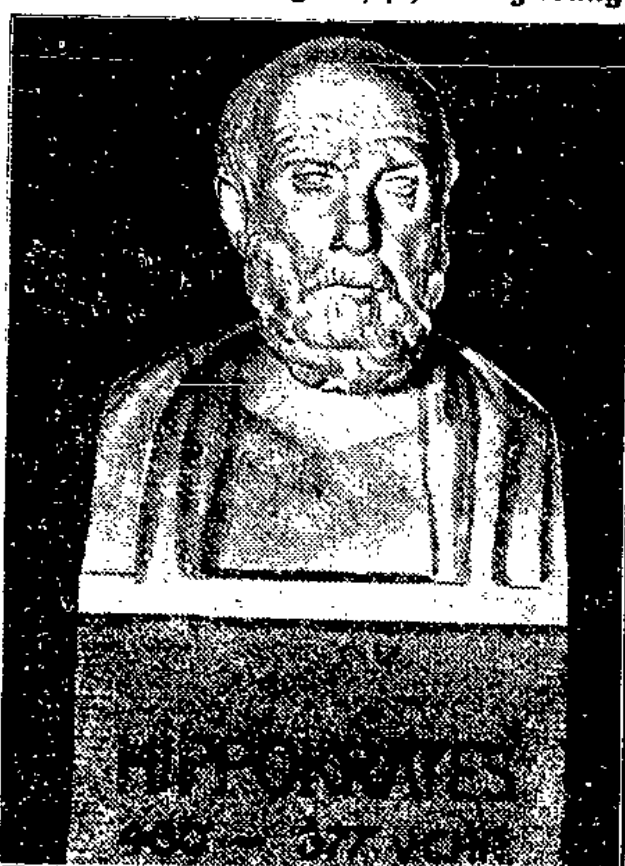
Raubüberfall im D-Zug Marzeille-Genf

Ein Revolver und 5000 Franken

Im D-Zug Marzeille-Genf wurde heute früh ein Raubüberfall verübt. Zwei junge Burken zwangen mit vorgehaltenen Revolvern kurz vor Valence (Rhone) vier Reisende eines Abteiles 1. Klasse, ihnen ihre Wertgegenstände auszuliefern.

Zwei Kilometer vor Valence zogen die Räuber die Notbremse und entkamen zunächst, wurden jedoch kurze Zeit später von der Gendarmerie festgenommen. Man fand bei ihnen die Revolver und etwa 5000 Franken.

Ein Geschenk der griechischen Regierung



Eine Büste des griechischen Arztes Hippocrates (460-377 v. Chr.)

wurde von der griechischen Regierung dem Dresdener Hygiene-Museum zum Geschenk gemacht. Hippocrates gilt als der bedeutendste Arzt des Altertums.

Untergang eines französischen Segelschiffes

25 Vermisste

Nach einer Funkmeldung des britischen Dampfers „Deerpool“ hat dieser Dampfer vier Matrosen des französischen Segelschiffes „Rouze“ aufgenommen, das auf 45,58 Grad nördlicher Breite und 9,53 Grad westlicher Länge bei stürmischem Wetter untergegangen ist.

Es hagelte Gefängnis

Urteil im Rennbahnprozess

Nach fast zweimonatiger Verhandlung wurde heute das Urteil in dem großen Rennbahnprozess gesprochen, in dem 45 Personen, darunter 13 ehemalige und aktive Polizeibeamte wegen Bestechung, Kennzeichenfälschung, wilden Buchmachens und Hausfriedensbruchs angeklagt waren.

Die betreffenden Polizeibeamten sind sämtlich vom Dienst suspendiert worden; sie haben das Disziplinarverfahren zu erwarten.

Ausgleichsfonds für den polnischen Kohlenexport. In den Kreisen der polnischen Kohlenindustrie sind Bemühungen im Gange, eine freiwillige Organisation des Kohlenexports zu schaffen und auf diese Weise die von der Regierung in Aussicht genommene Errichtung eines Zwangsexport Syndikats auf Grund der neuen erlassenen Verordnung des Staatspräsidenten unnötig zu machen.

An den Börsen wurden notiert:

für Devisen

In Danzig am 9. April. Telegramm-Auszahlungen: Newyork 1 Dollar 5,1009 - 5,1111; London 1 Pfund Sterling 19,98 - 19,42; Barigau 100 Floy 57,22 - 57,33; Zürich 100 Franken 99,30 - 99,50; Paris 100 Franken 20,11 - 20,15; Amsterdam 100 Gulden 206,79 - 207,21; Brüssel 100 Belga 71,36 - 71,50; Schied London 19,98 - 19,42; Banknoten 100 Floy 57,23 - 57,34.

Der Kurs der Reichsmark, der täglich von der Bank von Danzig für kleinere Beträge bis zu 300 Reichsmark, die aus dem Reiseverkehr kommen, festgesetzt wird, beträgt heute 121,05 Geld und 121,29 Brief.

Barigauer Devisen vom 9. April. Amerik. Dollarnoten 8,90 - 8,92 - 8,88; Danzig 174,40 - 174,88 - 173,97; Holland 361,10 - 362,00 - 360,20; London 33,95 - 34,12 - 33,78; Newyork 8,903 - 8,923 - 8,883; Newyork (Kabel) 8,908 - 8,928 - 8,888; Paris 35,16 - 35,25 - 35,07; Schweiz 173,58 - 174,01 - 173,15. Im Reiseverkehr: Berlin 211,80. Zemburg nicht einseitlich.

Das Gebäude sollte in die Luft fliegen

Freitod eines Ingenieurs

Eine sensationelle Freitodaffäre ist im Norden Berlins in der Schwarzkopffstraße entdeckt worden. Dort hatte der 52 Jahre alte Ingenieur Wolzendorf, der ermittelt werden sollte, Freitod mit Gas begangen. Als die Feuerwehr in die im Hochparterre gelegene Wohnung einbrang, entdeckte sie eine Sündensanlage, die zu großen Mengen von Explosivstoffen führte.

Der Bewohner der dortigen Gegend bemächtigte sich über die Entdeckung der Feuerweh eine begriffliche Erregung. Die Leiche des Ingenieurs wurde beschlagnahmt und ins Schauhaus gebracht.

198 Leichen gefunden

Gefallene aus dem Weltkrieg

Wie dem „Matin“ aus Amiens berichtet wird, sind im März bei Ausgrabungen die Leichen von 97 deutschen und 91 französischen Soldaten aufgefunden worden. 22 deutsche und 50 französische Soldaten konnten identifiziert werden.

Das Fort ist genommen

Der Aufstand in Ecuador

Unter der Befragung des Forts Punta Piedra, sowie unter der zweiter Kanonenboote war, wie bereits berichtet, vor einigen Tagen eine Meuterei ausgebrochen. Den Regierungstruppen ist es gelungen, das Fort einzunehmen. Der Führer der Aufständigen, Idelfonso Mendoza, konnte entkommen.

Kleinflugzeug abgestürzt

Zwei Tote

Ein kleines Flugzeug des Technikums Frankenhansen am Kuffhäuser, das von einem Angehörigen dieses Instituts gesteuert wurde, stürzte heute auf dem Flugplatz Vera aus etwa 100 Meter Höhe ab. Der Führer und sein Begleiter waren sofort tot.

Amerikanischer Millionär erschossen

Nähe der Unterwelt

Drei Bewaffnete drangen in das Haus des Millionärs Joseph Cohen in Brooklyn ein, den sie mit drei Revolverkugeln niederstreckten. Den Tätern gelang es zu entkommen. Man vermutet, daß es sich um einen Raubakt der organisierten Unterwelt handelt.

Wieder einer

Neue Verhaftungen wegen Devienschiebungen

Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, hat die Zollfahndungsstelle heute vier Berliner Bankiers, deren Namen im Interesse der weiteren Untersuchung noch nicht genannt werden dürfen, wegen Devienschiebungen festgenommen. Die Zollfahndungsstelle hat, nach der Meldung des Blattes, eine beträchtliche Summe beschlagnahmen können.

Standortmeldung vom „Graf Zeppelin“

Gestern um 23 Uhr MEZ. Traj beim Entschiffbau Friedrichshafen folgender Funkpruch des „Graf Zeppelin“ ein: „Bestanden uns auf 27,24 Grad Nord und 26,23 Grad West.“

Vertrauensmißbrauch eines Pariser Bankiers

30 Millionen Passiven

Gegen den Inhaber der Pariser Bank Lafaille ist ein Verfahren wegen Vertrauensmißbrauchs eröffnet worden. Die Passiven sollen sich auf 30 Millionen belaufen. Lafaille hat die Aufforderung, vor dem Untersuchungsrichter zu erscheinen, nicht befolgt, angeblich deshalb, weil er krank sein soll.

An den Produkten-Börsen

In Danzig am 4. April. Weizen 128 Pfund 16-16,25; Roggen Konsum 16,25; Gerste feinste 15-15,75; Gerste mittel 14,50-15; Futtergerste 14,25; Roggenkleie 10,50; Weizenkleie 10,50.

In Berlin am 9. April. Weizen 260-262, Roggen 198 bis 200, Braugerste 185-193, Futter- und Industrieernte 172-184, Hafer 163-168, Weizenmehl 31,50-35,25, Roggenmehl 26,50-27,90, Weizenkleie 11,25-11,60, Roggenkleie 10,40-10,70 Reichsmark ab märk. Stationen. Handelsrechtliche Lieferungsgehalte: Weizen Mai 27 1/4 (Vortag 27), Juli 27 1/2 (27), September 28 1/2 (28 1/2), Roggen Mai 196 1/4 (197 1/4), Juli - (200 1/4), September 188 (188), Hafer Mai 174 1/2 (175 1/2), Juli 179 (180 1/4).

Wänerer Produktenbericht vom 9. April. Transaktionspreise: Weizen 30 Tonnen 26,75, rubia; Nichtpreise: Roggen 25,75-26; Weizen 26,50-26,75; Gerste 64-66 Kilogramm 21-22; 68 Kilogramm 22-23; Braugerste 24,25-25,25; Hafer weißer 22-23; Roggenmehl 65 proz. 33-40; Weizenmehl 65 proz. 40-42; Roggenkleie 16,25-16,75; Weizenkleie 15-16; grobe 16-17; Weizenmehl 30-35; Weizenkleie 22,50-24,50; Weizen 24-26; Petuschten 23-26; Felderfrucht 30-34; Bohnen 11,50-12,50; Serrabelle 32-34; Kartoffeln 3,75-4,25; Fabrikartoffeln 0,20 das Kilogramm; Weizenfrucht 36-38 proz. 26-28; Rapsfrucht 36-38 proz. 18-19; Sonnenblumenfrucht 46-48 proz. 19,50-20,50. Allgemeintendenz: rubia.

LILIE UND
E. PETROW

12 STÜHLE ROMAN

Copyright by Paul Zsolnay Verlag Berlin-Wien
30. Fortsetzung.

Der Schwarzhäutige erschraf und wollte die Partie sofort aufgeben. Nur mit einer starken Willensanstrengung gelang es ihm, das Spiel fortzuführen.

Dann aber — fünf Minuten nach Spielbeginn — begann es aus heiterem Himmel zu donnern.

„Matt!“ flüsterte der bis zu Tod erschrockene Schwarzhäutige. „Matt, Genosse Weltmeister.“

Ditap analysierte die Situation, nannte dabei allerdings den „Springer“, „Königin“ und gratulierte dem Schwarzhäutigen hochmütig zu seinem Sieg. Ein Flüster ging durch die Reihen der Amateure.

„Es ist Zeit zu handeln!“ dachte Ditap. Er ging ruhig zwischen den Tischen umher und zog nachlässig seine Figuren.

„Sie haben mit dem Springer falsch gezogen, Genosse Weltmeister“, sagte der Einäugige zuvorkommend. „So darf sich der Springer nicht bewegen.“

„Pardon, pardon, bitte um Verzeihung“, antwortete der Weltmeister, „ich bin nach dem Vortrag ein bisschen müde!“

Im Laufe der nächsten zehn Minuten verlor der Weltmeister noch zehn Partien.

Man vernahm verwunderte Ausrufe im Saal des Klubs. „Gemütlichkeit!“ Ein Konflikt war im Anzug. Ditap verspielte fünfzehn Partien nacheinander und bald darauf noch drei. Es blieb nur noch der Einäugige. Zu Beginn der Partie hatte er vor lauter Respekt eine Menge Fehler gemacht und führte nun mit Mühe das Spiel zu siegreichem Ende.

„Die neugierige Menge schloß sich eng um die Spielenden.“

„Geben Sie mir Ruhe mit Ihrer Königin. Wenn Sie die Partie aufgeben, so sagen Sie es einfach!“

„Erlauben Sie, Genosse, ich habe alle Züge notiert.“

„In Kanakien notiert man“, sagte Ditap.

„Das ist empörend!“ schrie der Einäugige. „Geben Sie meine Königin her!“

Bei diesen Worten begriff der Weltmeister, daß hier Hören Sterben bedeute, nahm einige Schachfiguren in die Hand und schenkte sie dem einäugigen Gegner an den Kopf.

„Genossen!“ schrie der Einäugige. „Seht alle her! Man schlägt einen Schachamateur.“

Die Schachspieler der Stadt Wajjufi kuckten.

Ohne die laßbare Zeit zu verlieren, warf Ditap ein Schachbrett in die Lampe, drohnd jedoch in der eingetretenen Dunkelheit auf Stirnen und Gesichter seiner unsichtbaren Gegner los und lieh auf die Straße hinaus. Die Wajjufi-Schachspieler fielen über einander hin, erhoben sich und stürzten ihm nach.

Es war eine Mondnacht. Die Flog die silberne Straße dahin und ries sich leicht wie ein Engel von der südhöfischen Erde ab. Hinter ihm her liefen die Schachamateure.

„Halte den Weltmeister!“ brüllte der Einäugige.

„Schuß!“ unterstützten ihn die anderen.

„Ibieten!“ antwortete der Weltmeister und beschleunigte seine Schritte.

„Zu Hilfe!“ schrien die beleidigten Schachspieler.

Ditap sprang auf die Stufen der Treppe, die zum Kai hinunterführte. Er hatte vierhundert Stufen zu laufen. Auf dem letzten Stufenabsatz empfingen ihn zwei Schachamateure, die ihm auf kürzerem Weg hierher zuvorkommen waren.

Borobjew quälte sich zu Tode. Die Gegner triumphierten. Ihr Boot schnitt dem Kapitan der Konzeßionäre von links her den Weg ab, sie suchten den Weltmeister gegen das Ufer zu drängen. Ein trauriges Schicksal schied den Konzeßionären zu winken. Die Schachspieler sahen den sicheren Weg vor sich und versammelten sich in ihrer ungeheuren Vorfreude auf der rechten Bordseite, um sich sofort, mit vereinten Kräften, auf die Konzeßionäre zu stürzen.

„Schönen Sie Ihren Zwicker, Kiffa“, rief Ditap verärgert und warf die Ruder beiseite. „es wird gleich losgehen!“

„Meine Herren“, rief Borobjew plötzlich, es war, wie wenn ein Kahn kräft, „werden Sie uns wirklich schlagen?“



„Seht weiter, teure Bürger, aber spielt, um Gottes willen, kein Schach mehr!“

„Und wie!“ donnerten die Stimmen der Wajjufier, die sich bereit machten, in den Kahn der Konzeßionäre zu springen.

In diesem Augenblick ereignete sich etwas, was für alle ehrlichen Schachspieler der Welt heilselig war. Das Boot neigte sich und wurde an der rechten Bordseite vom Wasser überflutet.

„Vorwärts!“ schrie der einäugige Kapitän.

Es war aber schon zu spät. Viele Menschen beschwerten die Bordseite des Wajjufi-Dreadnoughts. Als man die Schwerkraft ausgleichen suchte, war es schon zu spät, das Boot schwanke nicht mehr, es kippte um, im vollen Einklang mit den Gezeiten der Puffi.

Ein einziger Schrei löste die Stille der Gegend.

„Man!“ rief das langgezogene Stöhnen der Schachspieler. Alle dreißig Schachliebhaber befanden sich im Wasser. Wilschnell kamen sie an die Oberfläche empor und flammerten sich an das umgekippte Boot. Als letzter erstickte der Einäugige.

Ein eigenartiges Museum

Der Giftbehälter im Knopf

Die Prager Knopffammlung — Nadel aus der Bronzezeit

Ein Museum der Knöpfe? wird man sich erkundigt fragen. Vor unserem geistigen Auge erscheinen lange Reihen auf Rappbedeckten beschriebener Trad- und Beschäftigte in allen Größen sortiert, so regelmäßig nebeneinander aufgereiht, so einer dem anderen gleichend, daß man sich wirklich nicht vorstellen kann, daß auch der Knopf den Sammler interessieren kann. Aber es war ja nicht immer so, daß der Knopf ein Massenartikel war.

In den kleinen Orten an der böhmischen Grenze zum Beispiel fallen dem Wanderer die Haufen von Perlmutterknöpfen auf, die hinter den Häusern liegen. Hier werden die Perlmutterknöpfe gewaschen. Die Perlmutterknöpfe machen die weite Strecke bis tief ins Binnenland hinein, um dort, wo es schwer ist, für die Bevölkerung Verdienst zu finden, zu den materiellsten Perlmutterknöpfen zu werden.

In Prager Knopffabrik oder richtiger Bekleidungsverkleidungsbetrieb — denn es handelt sich nicht um Knöpfe, sondern um alle Arten von Kleiderknöpfen, die man im Laufe der Jahrhunderte verwenden hat — gibt es wahre Fabriken und wahre Kuriositäten. Der Prager Knopf ist das größte Stück der Sammlung. Zwei Ströme eines großen Hauses beherbergen das Museum. In einer ganzen Reihe von Sälen und Zimmern reihen sich Vitrinen an Vitrinen, und man sieht voll Stumm vor der Fülle und Schönheit, die sich hier findet.

Genie finden Knöpfe und Kleiderverkleidung jeder Art nur eine sehr untergeordnete Rolle.

Man verlangt von ihnen kein etwas anderes, als daß sie dauerhaft sind und sich möglichst unmerklich in den Teil der Kleidung einfügen.

Früher war der Knopf, die Schenke, die Nadel, die das Kleid der Frau, in manchen Epochen auch das Gesicht des Mannes prägnant, als ein Schmuckstück von bedeutendem Wert. Kohlenstoffe wurden dazu verwendet, kunstvolle Beschäftigungen an ihnen anzubringen, Eisenblech, Ebenholz, kein Material war zu dem Feinschnitt keine Mühe beherstet das Knopffabrikanten als dem 18. Jahrhundert, wo beide Geschlechter mit ihrer Kleidung verführerischen Knöpfen trieben. Die kostbaren Kleidungsgegenstände wurden mit reich gezeichneten Knöpfen oft von erhabener Größe geziert. In dieser Zeit hat man vor allem eine Tendenz zu besonderer Härte entwickelt.

Man hat viele Knöpfe an Körperknöpfen gezeichnet. Die bedruckten Knöpfe haben verdrängt, sich auf diesem Gebiet einen Ruf zu machen. Dieser und ähnliche Knöpfe sind die Hauptbestandteile der Prager Knopffabrik.

„Ihr Ibieten!“ schrie Ditap entsetzt. „Warum prüdest ihr euern Weltmeister nicht? Wenn ich nicht irre, hattet ihr die Pflicht, dies zu tun.“

Ditap freute sich mit dem Boot um die Schwimmenden. Ihr seht doch ein, ihr Wajjufi-Individuen, daß ich euch jetzt einen nach dem andern ertränken könnte, aber ich denke euch das Leben. Lebt weiter, teure Bürger! aber spielt, um Gottes willen, kein Schach mehr! Ihr könnt doch einfach nicht spielen. Ach, ihr Kretinal Borobjew, wir fahren weiter! Auf Wiedersehen, einäugiger Schachamateur! Ich fürchte, daß Wajjufi niemals zum Weltzentrum werden wird. Ich glaube nicht, daß die Schachmeister zu solchen Ibieten, wie ihr es jetzt gekommen wären, wenn man sie noch so sehr darum gebeten hätte. Adieu, ihr Liebhaber der großen Schachemotionen! Es lebe der Klub „Vier Springer!“

Die Reise

Der Morgen fand die Reisenden in der Nähe von Tschoboffarn. Ditap schlummerte am Steuer. Borobjew arbeitete schlaftrig mit den Rudern. Beide ätzten noch von der nächtlichen Kühle. Ein roter Dämmerer erblühte im Osten. Borobjewes Zwicker wurde immer klarer. Die ovalen Gläser glänzten im Morgenlicht. Abwechselnd piekeltten sich beide Ufer darin. Die blauen Kuppeln von Tschoboffarn schwammen wie Schiffe vorbei. Der Garten im Osten ward immer blühender. Die Ansojen wandelten sich in Puffane und begannen Lava zu speien. Die Vögel am Ufer verzurachten einen ungeheuren Spektakel. Der goldene Bogen des Zwickers glänzte in der Sonne und blendete den Weltmeister. Die Sonne ging auf.

Ditap öffnete weit die Augen, debütierte sich, daß die Knochen trachten und das Boot sich gegen eine Seite neigte.

„Guten Morgen, Kiffa“, sagte er gähnend, „ich komme mit einem Gruß zu dir und muß dir berichten, daß die Sonne aufgegangen ist und ihr heißer Strahl über den Blättern hebt.“

„Das Ufer“, meldete Borobjew.

Ditap zog den Führer heraus und las. „Meiner Meinung nach ist das Tschoboffarn. So, so... Wir machen auf die besonders schön gelegene Stadt Tschoboffarn aufmerksam... Kiffa, ist diese Stadt wirklich so schön gelegen? ... Dagegen hat Tschoboffarn 7702 Einwohner... Kiffa! Lassen wir die Jagd nach den Brillanten und vergrößern wir die Bevölkerung von Tschoboffarn um zwei Menschen. Was? Das wird sehr effektiv werden... Wir werden ein „Petits Chevaux“ etablieren und werden mit diesen kleinen Pferdchen ein großes Stück Brot verdienen...“

Indem sich aber die Freunde dem Ufer näherten, wurde ihre Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand gelenkt, der mit dem Strom vor ihrem Boote herhinschwam.

„Der Stuhl!“ rief Ditap. „Administrator! Da schwimmt unfer Stuhl.“

Die Kompagnons ruderten zum Stuhl hin. Er schaukelte auf dem Wasser, drehte sich, senkte sich ins Wasser und kam wieder hervor, wobei er sich von dem Kahn der Konzeßionäre etwas entfernte. Das Wasser strömte frei hinein in sein vandalisch zerstörtes Innere.

Es war der Stuhl, der auf dem „Etrablin“ demoliert worden war und sich jetzt langsam ins kaspische Meer beabs.

„Guten Tag, mein Freund!“ rief Ditap. „Wir haben uns lange nicht gesehen. Wissen Sie, Borobjew, dieser Stuhl erinnert an unser Leben. Auch wir schwimmen mit dem Strom. Man verfenkt uns, wir kommen wieder herauf, wenngleich wir meiner Meinung nach niemandem eine Freude damit machen. Niemand hat uns lieb, außer der Polizei interessiert sich niemand für uns, und auch die liebt uns nicht. Niemand kümmert sich um uns. Und wenn es den Schachamateuren gelte, wären wir, uns zu ertränken, so wäre von uns nur das Protokoll der Leichenbestattung übrig geblieben.“

Die Konzeßionäre landeten am Ufer von Tschoboffarn. Im Abend vergrößerten die Freunde durch den Verkauf des Wajjufi-Bootes ihr Kapital um fünf Rubel. Sie steiger auf den Dampfer „Uriski“ und fuhren nach Stalingrad. Sie rechnet damit, unterwegs den langsam fahrenden Richtungsdampfer zu überholen und das Kolombus-Theater in Stalingrad bequem zu erwarten.

Hundertmal war im Verlaufe dieses Romans der Abend angebrochen. Die Sonne untergegangen, hatten die Sterne geleuchtet, niemals aber war der Abend von einer solchen Milde und stillen Vorahnung großer Ereignisse erfüllt gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Knöpfe, Spangen und auch Broschen, die der Engländer Wedgewood aus einem von ihm selbst erfindenen Steinzeug fertigte. Sie zeigen gewisse Reliefs auf einem hellblauen Grunde. Gerade sie werden von Sachkundigen sehr hoch geschätzt.

Es würde zu weit führen, das vielfältige Material und die Arbeitstechniken, die die verschiedenen Epochen für die Kleiderverkleidung verwendet haben, einzeln zu beschreiben.

Als interessante Tatsache sei noch erwähnt, daß die ältesten Kleiderverkleidungen, die man kennt, die Nadel, mit denen vor drei Jahrtausenden die Menschen der Bronzezeit ihre Gewänder zusammenhielten — der Knopf, wie wir ihn heute kennen, ist erst wenige Jahrhunderte alt —, sich in jeder Beziehung mit unserer modernen Sicherheitsnadel messen können. Man hat in alten Gräbern die technisch vollkommensten Nadeln dieser Art gefunden.

Den Besucher des Knopfmuseums werden vor allem auch die Kuriositäten jenseit, die sich in der Sammlung in großer Anzahl finden. Da liegen in den Vitrinen gefährliche Knöpfe, in denen man geheimnisvoll verschlossen, ein tödliches Gift verborgen gehalten hat. Da gibt es Knöpfe, in denen sich, wenn man einen Dedel aufklappt, eine Uhr, ein Kalender usw. befindet.

Alles, was es an Schönerem, Eigenartigem, Interessanterem in aller Herren Länder auf dem engen Gebiet der Kleiderverkleidung in allen Zeiten gegeben hat, ist hier von fachkundiger Hand zu einer wirklich interessanten und einzigartigen Sammlung vereinigt worden.

Der Singvogel im Menschengehalt

An keiner Tür im Arbeiterviertel von Liverpool wird so oft geklopft, wie an der Türe, hinter der Marie MacDonald, die Frau eines Arbeiters, wohnt, die plötzlich eine Irlische Ader in sich entdeckte. Marie MacDonald ist eine Gelegenheitsdichterin, die im Handumdrehen ihre Reime auf Papier wirft und von allen möglichen Leuten überlassen wird, die für irgendein Feil ein paar Irlische Worte brauchen. Sie ist immer in Form. Kinder kommen aus ganz Liverpool zu ihr, um ein Gedicht für ein Kirchenlanger, einen Schulansänger oder sonst eine Veranstaltung zu bekommen. Warten einer halben Stunde liegt das Manuskript zur Abholung bereit. Fragt man bei manchen Liebden, die jetzt in ganz England gesungen werden, von wem der Text kommt, dann erzählt man, daß Marie MacDonald ihn geschrieben hat. Sie ist der reinste Singvogel im Menschengehalt.

A. Sigler.

Sport-Turnen-Spiel

Weniger wäre mehr gewesen

Riefenprogramm beim Hallenfest „Kraft und Rhythmus“

Es ist beinahe jaded, feststellen zu müssen, daß das Programm des 5. Hallenfestes, das wieder unter dem Motto: „Kraft und Rhythmus“ segelte, zu lang war, so allgemein war am Sonnabend dieser Eindruck. Nahezu vier Stunden Gymnastik töten, und wenn die Darbietungen noch so gut sind. Die Zuschauer, die allen dazu verfügbaren Raum in der Sporthalle dicht ausfüllten, werden aber wieder kommen, wenn der Veranstalter, die Danziger Leichtathletenvereinigung, aus den Fehlern des Sonnabends gelernt hat, was als sicher anzunehmen ist. Im allgemeinen wehte aber ein frischer Zug durch den Abend. Wieder wurde durch ihn der Beweis erbracht, daß Danzig nicht nur eine Gymnastikhochburg war, sondern noch ist. Diese Vormachtstellung, bei der schnellen Entwicklung der Gymnastik, die ja inzwischen in das Stadium der Pädagogik getreten ist, mehr als ein halbes Dutzend Jahre zu halten, ist allein schon eine gute Leistung. Dadurch findet auch die sich immer wieder aufdrängende Frage, was aus den Gymnastikschulen, die ja als die Hauptträger der Veranstaltung anzusehen sind, geworden ist, eine genügende Beantwortung.

Nicht weniger als sechs, rechnet man den Danziger Fraucenturnverein und die Volkstanzgruppe hinzu, sogar acht, Gymnastikschulen, rangen um die Gunst des Publikums. Das Rennen in dieser nicht beabsichtigten, aber sichtbar gewordenen netten Konkurrenz dürfte der Deutschamerikaner Ines Fuchs-Wargas gemacht haben, die durch die tänzerische Gymnastik und den Walzer des ersten Programms sich mit ihrer Gruppe in die Herzen der Zuschauer hineintanzte, so daß sogar ein da capo verlangt, aber nicht gegeben wurde. Der Tanz Goliath von Beethoven, eine Solodarbietung, fiel dagegen etwas ab. Einen recht guten Eindruck hinterließ auch wieder die Schule Edith Fahne, deren Vorführungen immer reifer werden. Von gutem Willen und sauberer Arbeit zeugten die Darbietungen, für die Rudolf Bissinger verantwortlich zeichnete. Nur die Bodenübungen verlangen mehr Arbeit als dem Schwerpunkt, und man darf dabei auf die Mühe nicht verzichten. Neuartig und für den Hausgebrauch, b. h. für den Übungsraum besonders geeignet, waren die Rhythmusübungen nach Geigenübungen, vorgeführt von der Schule Katterfeld-Loheland. Die Kugelspiele und die Übungen mit dem Ringstab haben aber früher schon besser geklappt. Dünn wirkte die Darbietung der Gruppe Emma Goldstein. Als ganz indiskutabel muß die Gymnastik der Danziger Tanzkultur angesprochen werden; entschädigt wurde man aber durch den schmissig-ganzten Walzer. Der Danziger Fraucenturnverein, betreut von Magda Schiller, hat es verstanden, sich mit in den Vordergrund zu schieben. Die Tänze der Sing- und Volkstanzgruppe waren ein annehmbarer Abschluß.

Was zwischen diesen gymnastischen Darbietungen lag, sollte wohl der Teil „Kraft“ des Hallenfestes darstellen, obwohl man der Meinung sein kann, daß in einer kraftvoll fließend geturnten Reduktion mehr Rhythmus liegen kann, als in einem mangelhaft durchgearbeiteten Tanz. Erwähnenswert war von den anderen Vorführungspunkten insbesondere der Lauf, dargebracht von der Leichtathletenvereinigung, der aber genau nach dem gleichen Schema gelaufen wurde, wie ihn die Hochschule für Leibesübungen im gleichen Raum vor einigen Jahren gezeigt hat. Viel Beifall fand neben dem „Gerät als Hindernis“ auch die Verfolgungstafel, dann das Kunturnen am Reck, die neu hinzugekommenen und für diesen Zuschauerkreis meistens neuartigen Darbietungen der Radfahrer, das Fechten und die Trainingskämpfe der Schwimmsportler, von denen insbesondere Lenzi und Landini einen schönen Schaufampf auf „das Parfett legten“. Wie immer, fanden auch die Mannschaftsspiele ihr stets beifallsfreudiges Publikum.

Frauenballenmeisterchaft fällt nach Königsberg

Asco schlägt Preußen Danzig 6:0 (4:0)

Es war, wie schon so oft, die Königsberger Mannschaft kam, sah und siegte; sogar recht hoch. Dem Spielverlauf nach hätten sie sogar höher gewinnen müssen. Während des ganzen Spiels wurden sie vom Foch verfolgt. Viele Bälle segten über die Latte, genau so viel wurden scharf daneben geleist. Die meisten Chancen wurden jedoch dadurch verdorben, daß die Spielerinnen abseits liefen. Asco war den Preußen in allem voraus. Es gab keinen schwachen Pointen. Wenn die Preußenmannschaft keine Tore, ja noch nicht einmal das Ehrentor erzielte, so lag das an der Nervosität, an der großen Angst, es könnte irgendeine Chance verdorben werden. Es wurde sogar ein 13-Meterball versenkt. Die Torhüterin zeigte manche schöne Parade, hätte aber auch manches Tor verhindern können.

Trotzdem Preußen den Gästen ein Geschenk überreichte, legten sich diese nach dem Anpfiff sofort ins Zeug. In regelmäßigen Abständen wurden vier Tore geschossen. Dann ist Pause. Nach der Halbzeit ist die Danziger Mannschaft etwas geschlossener. Ascos Angriffe sind aber weit gefährlicher und führen zu zwei Toren. Beim Endresultat von 6:0 für Königsberg trennt der Unparteiische die Mannschaften. Vorher fanden sich die Gigantinnen von Schupo und Preußen gegenüber. Nach dem Weg überlegenem Spiel der Schupopolistinnen wurden diese mit 7:3 (5:1) Sieger.

Belgers Weltrekord unterboten

Dr. Pelgers Weltrekord über 800 Yards wurde in Stamford von dem bekannten Amerikaner Ben Catman unterboten. Catman, einer der ausführendsten Olympiadribanten, legte die Strecke in 1:51,3 zurück und blieb damit drei Zehntel Sekunden unter Pelgers Weltrekord.

Neun Weltrekorde von Henne

Kilometerrennen in Wien

Der Start des deutschen Motorrad-Weltrekordeurmannes Ernst Henne-München bei dem Kilometerrennen am Sonntag auf der Rennstrecke von Allers bei Wien war vom besten Erfolg begleitet. Vor einer riesigen Zuschauermenge konnte Henne nicht weniger als neun neue Weltrekorde über den Kilometer und die englische Meile herausfahren, und auf seiner 1000 ccm BMW-Maschine mit 232,683 Stundenkilometern über den „Liegenden Kilometer“ die schnellste Zeit des Tages herausfahren. Die neuen Weltrekorde lauten: Solomachine bis 500 ccm „Liegender Kilometer“ 2:14,222, liegende Maschine 2:14,222, liegende Kilometer 1:53,493, Pre-

wagen und Maschinen bis 1000 ccm: Stehende Kilometer 1:29,241, stehende Meile 0:1,978; bis 600 ccm: Fliegende Kilometer 1:33,346, fliegende Meile 1:13,601, stehende Kilometer 1:32,117 und stehende Meile 0:5,157.

Rekordergebnis beim Hockey-Länderkampf

Deutschland schlägt Oesterreich in Leipzig 10:2

Der 6. Hockeykampf Deutschland-Oesterreich ging am Sonntag in Leipzig vor etwa 8500 Zuschauern vor sich. Die deutsche Mannschaft siegte über Erwartung hoch mit 10:2 (3:1) und war damit zum 5. Male mit diesem Rekordergebnis über die technisch weit schlechteren Oesterreicher erfolgreich. Das Torverhältnis lautete nach diesem Treffen 31:5. Der erfolgreichste Torschütze war wiederum der deutsche Sturmführer Weiss mit fünf Treffern, dann folgten Mehlitz mit drei und Scherbert und Keller mit je einem Tor. Sehr gut gefiel wieder in der Vorrunde der Berliner Zander, der seinen 18. Länderkampf bestritt, während Weiss zum 15. Male repräsentativ spielte. Die Oesterreicher mußten sich während des ganzen Spieles auf gelegentliche Durchbrüche beschränken und kamen zu ihren Erfolgen nur durch das schwache Spiel der deutschen Verteidigung. Die Torschützen waren auf der gegnerischen Seite Wildam und Oppenheim, dessen Pfanke an dem Westdeutschen Maier abprallte und ins Tor ging.

Colonia-Köln siegt in Polen

Internationale Amateurbekämpfe

Der mehrfache deutsche Mannschaftsmeister Colonia-Köln begann seine Reise nach Polen mit einem Wettkampf in Katowik gegen eine dortige Kombination aus dem BSK und PSC. Die Westdeutschen stellten in fast allen Gewichtsklassen das bessere Material und siegten mit 10:6 Punkten. Im Fliegen- und Mittelgewicht waren die Einheimischen erfolgreich, während die Begegnungen in den beiden schwersten Gewichtsklassen unentschieden ausgingen. In Leipzig trat einer mitteldeutschen Auswahlmannschaft die Prager Staffel aus Cesky Lev gegenüber, die im Gesamtergebnis mit 5:3 Punkten geschlagen wurde. Der Chemnitzer Schwergewichtler Radtziuner setzte seinen Gegner Polak schon in der ersten Runde L. o.

Finnland deckt Nummi

Die Unterlagen sollen nicht ausreichend sein

Der Finnische Leichtathletenbund deckt Nummi voll und ganz. Der Bund hat das Material aus dem Internationalen Verband als Unterlage für die Suspendierung geschickt und danach entschieden, daß die Unterlagen keineswegs ausreichend seien, um eine Disqualifikation seitens des Finnischen Bundes rechtfertigen zu können.

Kuno um den Schidlinger Wasserurru

Geländelauf der Danziger Arbeiterportler — Schwache Beteiligung

Die Danziger Arbeiter-Leichtathleten haben in letzter Zeit mit ihren Wald- und Geländeläufen reichlich Pech. Immer wenn der Tag des Startes gekommen ist, weht ein schneidender Wind über das Land, der den Aufenthalt im Freien weniger angenehm macht, insbesondere dann nicht, wenn der Sportler oder die Sportlerin auf freier Strecke auf Ablösung warten muß, denn in neuerer Zeit werden mit Vorliebe Staffetten gelaufen. Die Beteiligung an dem gestrigen Geländelauf, der rund um den Gigantenberger Wasserurru führte, war dann auch dementsprechend schwach, insbesondere, wenn man die Zahl der Mannschaften aufrechnet, während die absolute Teilnehmerzahl mit 60 noch ansehnlich ist.

Der trodene und verhältnismäßig ebene Weg führte, wie wir am Sonnabend schon mitteilten, vom Sportplatz Zigantenberg rechts herum wieder bis zum Sportplatz. In der Sportlerinnenklasse, die 10 mal 150 Meter zu durchlaufen hatte, machten sich die drei Vereine F. T. Danzig, „Frisch auf“ Troyl und Schidli auf den Weg. Die Danzigerinnen liefen los, was das Zeug hielt, führten auch drei Viertel des Weges, mußten dann aber die Troyler Mannschaft vorlassen. Der Sieg der Troyler Sportlerinnen kam gar nicht einmal so überraschend, denn wer aufmerksam die Entwicklung der Danziger Vereine in den letzten Jahren beobachtet hat, mußte eine Kräfteverlagerung von den zentral gelegenen zu den Vereinen der Außenbezirke feststellen. Diese Entwicklung wird in der kommenden Saison noch merkbarer werden.

Bei den Männern, die 10 mal 300 Meter zu durchlaufen hatten, starteten außer der F. T. Danzig, die F. T. Schidli und Langfuhr. Nach der ersten Runde führte Langfuhr mit großem Vorsprung, gefolgt von Schidli, während Danzig aus dem Rennen gefallen war, da sich ein Käufer verlaufen hatte, was von mangelhafter Organisation zeugt. Im Ziel war der Schidlinger Käufer dem Langfuhrer dicht auf den Faden.

Ergebnisse:

Frauen: 10 mal 150-Meter-Staffette: 1. „Frisch auf“ Troyl 4:33,0; 2. F. T. Danzig 4:45,0; 3. F. T. Schidli 5:00,0.
Männer: 10 mal 300-Meter-Staffette: 1. F. T. Langfuhr 8:15,5; 2. F. T. Schidli 8:16,7.

Das Handballspiel Schidli gegen Freie Fechter

endete 6:1 (Halbzeit 2:0) für Schidli. Beiden Mannschaften, insbesondere aber den Fechtern, wäre besseres Verhalten zu empfehlen. Die Fechter erschöpften sich dazu noch in Einzelgängen. Man könnte sich für den Anfang, wo derartige Fehler immer auftauchen, mit dieser Spielweise abfinden, wenn der abschließende kräftige Torwurf da wäre, doch auch der fehlte. Das Spiel fand aber seine Freunde.

Beim Fußballtreffen gab es eine Ueberraschung

Gegen alle Erwartungen schlug die „Fichte“-Mannschaft den Flapverein Schidli 2:1. Das Resultat stand schon bei Halbzeit fest. Das Spiel war durchaus verteil. Es gab vielfach interessante Formomente; vor dem Schidlinger Tor mehr als vor dem Draer, was für einen guten Angriffsgeist der Draer Gäste zeugt. Die Schidlinger verzeichnet mehrere Torchancen durch Abseits.

Oesterreichs Eishockeyspieler in England. Eine österreichische Eishockey-Auswahlmannschaft trat im Eispalast zu Liverpool gegen das englische Nationalteam ein Fremdschaftsspiel aus, das nach interessantem Verlauf 1:1 endete.

Die Favoriten versagten

Die Serien-Fußballspiele der Danziger Arbeiterportler

Die Favoriten haben gestern versagt. Wieder einmal bewies diese Tatsache, daß unsere führenden Mannschaften jedes Spiel ernst nehmen müssen, und nicht in den Fehler verfallen dürfen, den Gegner zu unterschätzen. Sicher trifft diese Feststellung für einige Spieler der „Freiheit“-Elf zu, der Zoppot die Punkte abnahm. Aber nicht nur „Freiheit“ hätte gestern Punkte ein, sondern auch der Bezirksmeister, die F. T. Langfuhr, wurde geschlagen, so daß jetzt außer den Zoppotern, die gestern das erste Rundenspiel machten, sämtliche Bezirksklassenmannschaften bereits Punkte abgeben mußten.

Der Stand der Runde der Bezirksklasse ist nun folgender:

Bez. Klasse	Freiheit	F. T. Langfuhr	F. T. Schidli	Stern	Fichte	Frisch auf	F. T. Zoppot
F. T. Langfuhr	—	—	—	2-	2+	—	—
Freiheit	—	—	—	2+	—	—	2-
F. T. Schidli	—	—	—	—	—	2-	—
Stern	1	2+	2-	—	2-	2+	—
Fichte	—	2-	—	—	2+	—	—
Frisch auf	—	—	2+	2-	—	—	—
F. T. Zoppot	—	2+	—	—	—	—	—

Bezirksklasse:

F. T. Zoppot gegen Freiheit 3:1 (2:0)

Der Bezirksklassenmeister, die F. T. Zoppot, lieferte sein erstes Rundenspiel. Er hinterließ einen guten Eindruck. Vor allem ist es der allen Spielern eigene frische Zug nach vorne, der über noch bestehende technische Mängel hinweghilft, und dadurch die Mannschaft zu einem Gegner macht, mit dem auch die anderen Mannschaften der Bezirksklasse ernsthaft rechnen müssen, wollen sie nicht die gleiche Erfahrung machen wie gestern Freiheit. Von der Freiheit-Elf haben die seit langer Zeit nicht eine davon schmecke Leistung gesehen. Mit Ausnahme der rechten Verteidiger, der rechten Flügel und der Mittelläufer spielte der übrige Mannschaftsteil ohne den gewohnten Schwunm. Nach dem Spielbeginn mußte Freiheit's Torhüter den Ball zur Mitte geben. Der Ball fiel fast sofort in den Händen des Tor. Das schnelle und effiziente Spiel der Zoppoter Angriffsreihe bringt auch in der Folge des Gegners Tor des Spielers in Bedrängnis. Freiheit verfuhr durch Weitschüsse den Zoppoter Torhüter zu überwinden, doch der letzte ganze Arbeit. Ein Fehlschlag des ersten Verteidigers von Freiheit nicht die linke Sturmreihe von Zoppot zum zweiten Erfolg aus. War vor der Pause das Spiel noch einigermaßen offen, so schloß in der zweiten Hälfte Zoppot durch den Wind bestmöglich eine merkliche Ueberlegenheit heraus. Daß in dieser Zeit die zahlensmäßige Ueberlegenheit für Zoppot nicht höher wurde, lag zum Teil daran, daß die linke Sturmreihe von Zoppot sich allmählich am Ziel verlor. Dadurch wurde das vor der Pause recht gut geflossene Zusammenwirken vernachlässigt. Das dritte Tor für Zoppot kam Freiheit's Torhüter auf sein Konto nehmen. Er unterschätzte sich mit den Aufbauern und konnte dadurch einen Schuß nicht richtig abwehren. Freiheit vermochte nicht, einen Strafmeter zu verwandeln, kam jedoch kurz vor Schluß im Anschluß an eine Pfanke von Mehlitz zum Ehrentreffer.

Stern gegen F. T. Langfuhr 4:1 (1:1)

Bei Spieltisch wurde des öfteren von den zahlreichen Zuschauern die Frage erörtert, ob das die gleiche Langfuhrer Mannschaft war, die erst am Vorkonntag die Danziger Stadtmanufaktur geschlagen hat. Diese Frage war berechtigt. Die Langfuhrer Mannschaft, die bis auf den Anstöße in der gleichen Besetzung spielte wie im Spiel gegen die Stadtmanufaktur, war nicht wiederzuerkennen. Obwohl man als Zuschauer nicht ohne Grund auf die Ueberlegenheit von Freiheit nach dem Spiel schloß, wurde das vor der Pause recht gut geflossene Zusammenwirken vernachlässigt. Das dritte Tor für Zoppot kam Freiheit's Torhüter auf sein Konto nehmen. Er unterschätzte sich mit den Aufbauern und konnte dadurch einen Schuß nicht richtig abwehren. Freiheit vermochte nicht, einen Strafmeter zu verwandeln, kam jedoch kurz vor Schluß im Anschluß an eine Pfanke von Mehlitz zum Ehrentreffer.

I. Klasse, Abteilung A.

F. T. Oliva I gegen Adler I 4:1 (1:1)

Oliva der dritte im Bunde der führenden in der A-Klasse, konnte einen weiteren Sieg durch Adler war durch Erfolg gesichert und hielt nur die Hälfte des Torerlöses fest. In der II. Klasse hatte Oliva stets mehr vom Spiel. Die gute Zusammenarbeit aller Mannschaftsteile schafft das Endergebnis.

I. Klasse, Abteilung B.

F. T. Langfuhr II gegen Freiheit II 6:0 (1:0)

Die II. Garnitur von Freiheit die noch am Vorkonntag einen hohen Sieg über Danzig buchte, reichte bei weitem nicht an die bisherigen Leistungen heran. Langfuhr dagegen hat unsere letzte Maßnahme, mehr Mannschaftsgeist aufzubringen, anscheinend beherzigt. Alle Spieler spielten eifrig und zeigten auch annehmbare Leistungen.

Bürgerweihen I gegen Vorkämpfer II 6:2 (2:1)

Durch diesen Sieg vergrößerte Bürgerweihen den Vorsprung, den die Mannschaft in der Abteilung bereits hat. Man kann hier wohl mit dem Abteilungsmittler Bürgerweihen rechnen. Auch in diesem Spiel bewies die Mannschaft erneut ihre gute Form. Vorkämpfer konnte lediglich die erste Halbzeit dem Gegner die Waage halten. Nach der Pause bestimmte Bürgerweihen das Spiel und siegte verdient.

Beispielmünde gegen Plehensdorf I 8:2 (5:1)

Beispielmünde übernimmt die Führung und schießt in kurzen Abständen vier weitere Tore. Mit dem Halbzeitpfiff kommt Plehensdorf zum ersten Erfolg. Nach der Pause ist Plehensdorf bedeutend besser. Außer einem verwandelten Strafmeterball wurde aber nicht mehr von ihnen erreicht.

II. Klasse, Abteilung B.

Adler II gegen Einigkeit I 4:2

Mit nur neun Spielern trafen die Neuzugeworbenen zu diesem Treffen an. So konnte Adler durch schnelle Vorhiebe bereits bei der Pause mit 4:0 führen. In der II. Halbzeit holte Einigkeit dann auf.

II. Klasse, Abteilung C.

Schwabe I mußte die Ueberlegenheit der I. Elf von Falke, St. Albrecht, anerkennen. Bester siegte 3:0.

III. Klasse, Abteilung A.

Eman II und Zoppot II trennten sich nach dem Weg überlegenem Spiel der Emaner 5:1. Unentschieden 2:2 trennten sich Brentau II und Langfuhr III.

III. Klasse, Abteilung B.

Die Spiele der Jugend
Einen Mißklang gab es bei dem Treffen F. T. Zoppot gegen Fichte. Da ein Jugendspieler von Zoppot dem Flapverein des Unparteiischen nicht Folge leistete, mußte das Spiel abgebrochen werden. Gute Leistungen zeigten die Jugendmannschaften von Freiheit und Plehensdorf. Freiheit siegte 2:1. Langfuhr-Jugend blieb über Stern-Jugend mit 4:2 erfolgreich.
Auch die Knabenmannschaften bekämpften sich bereits. Jahn-Braun blieb über Fichte 7:0 Sieger. Beispielmünde spielte mit Falke 5:0.

Interessantes Spiel in Stolp

Die Baltenmeisterchaftsrunde

Im Baltenverband ist die Vormachtstellung des effackten Meisters B. F. Königberg gebrochen. In diesjährigen Endspielen haben sich seine Mitbewerber als gleichwertig erwiesen.

Viktoria-Stolz gegen Danziger SC. 2:1 (1:1)

Vor knapp 2000 Zuschauern wurde der Danziger SC. im Kampf um die Fußball-Baltnmeisterchaft in Stolp von dem Grenzmarkmeister Viktoria-Stolz mit 2:1 (1:1) geschlagen.

Das Stolper Spiel verlief sehr interessant. Waren die Danziger im Zusammenpiel überlegen und in der ersten Halbzeit stets tonangebend, so glückte Viktoria dieses Manko durch außergewöhnlichen Eifer aus, der sie sogar instand setzte.

Viktoria-Stolz vier Spiele 6:2 Punkte.
B. F. Königberg vier Spiele 6:4 Punkte.
Hindenburg-Allenstein fünf Spiele 5:5 Punkte.
Danziger SC. fünf Spiele 3:7 Punkte.

Leistungsrückgang bei den Kundenpielen

Die Fußballrunde im Kreis II gestern stark gefördert

Der Kreis II des Baltischen Sportverbandes setzte gestern mit zwei Viaspielen die Fußballrunde fort. Die geistigen Leistungen ließen einen Rückschlag der Spielstärke erkennen.

Renfahrmesser bleibt weiter ungeschlagen, während „Gedania“ von dem Viga-Kenting Laental eine einwandfreie Niederlage hinnehmen mußte.

Das Gesellschaftsspiel der führenden Vereine der Viererrunde fand allgemein Anklang; der unentschiedene Ausgang entspricht am besten dem Spielverlauf.

Sportverein Laental gegen Gedania 3:1 (2:0)

Am fälligen Punktspiel standen sich am Sonntag auf dem Schwalowplatz vorname Vereine gegenüber. Laental gelang es, die ersten Punkte heimzubringen, und zwar waren diese einwandfrei verdient.

Das achte Treffen fand ganz im Zeichen der Überlegenheit der Laentaler, die sich kombinierte, stark und, was vor allen Dingen mit zum Siege verhalf, war der ungeheure Eifer.

Das Spiel ist die ersten zwanzig Minuten verteilt, dann bekommt Laental Aufwacker. Der Aufwacker kann zum ersten Tor einreden.

1919 Renfahrmesser gegen Danzig 4:1 (1:0)

Das Spiel, das im Anblick an das erste Viaspiel ebenfalls auf dem Schwalowplatz stattfand, konnte weniger gefallen. Zwei schwache Tore, deren Renfahrmesser auch 4:1 gewonnen hat, so will das bei dem schwachen Spiel der Danziger wenig heißen.

Das Spiel ist in der ersten Hälfte völlig offen, bisweilen hat der Renfahrmesser sehr verhalten. Danzig war mehr vom Ziel.

Renfahrmesser Junioren A1 gegen Preußen A1 4:1. Ein sehr flottes Spiel. Das Unentschieden gibt am besten den Spielverlauf wieder.

A. u. G. S. gegen Sportklub Preußen 2:0

Im Gesellschaftsspiel standen sich am letzten Nachmittag Danzigs Spitzenreiter gegenüber. Von den Punktspielen verlor die Gedania, die beiden Vereine sind vor dem letzten noch anzuhaltenden Meisterschaftsspiel einen kleinen Probegalopp.

Das Spiel ist in der ersten Hälfte zur Stelle, während Preußen für den Rückschlag ein sehr zohmes, primitives Spiel. Sinzu kam, daß sich die Gedania-Mannschaft aus, etwas hohe Spiel der Laentaler aufwachen ließ.

Das Spiel ist die ersten zwanzig Minuten verteilt, dann bekommt Laental Aufwacker. Der Aufwacker kann zum ersten Tor einreden. Laental bleibt weiter im Antritt. Nach nur einem Spiel Spielhälfte wird das zweite Tor geschossen.

Schnap-Gastriebe gegen Preußen Gastriebe 2:0. Zwei gleichartige Mannschaften, der Schwelturn hat die größte Punktzahl.

Schulungsfeier der Danziger Arbeiterturner

Die freie Turnerstaffel Danzig hatte zu einer Schulungsfeier in der Turnhalle Schwanbergasse eingeladen. Der Gastgeber hatte sich wirklich Mühe gegeben.

Keusport macht den tapfersten L. u. ab

Die Reporter-Vorkommnisse, eine der führenden Boykottbeförderer in den Vereinigten Staaten, hat am ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Begriff „Technischer Knackout“

nicht mehr anzuwenden. In Zukunft gilt bei Boxkämpfen im Staate Keusport ein Knackout nur dann, wenn ein Boxer regelrecht ausgehöhlt wird.

Laufend Meilen von Brescia

Riesenerfolg für Alfa Romeo

Die 1000 Meilen von Brescia wurden ein Riesenerfolg für die italienische Automobilmarke Alfa Romeo. Nicht weniger als drei Alfaswagen belegten die ersten Plätze.

Berliner Sonnabend-Fußball

Hertha besiegt Tennis 3:2

Im Kampf um die Vormachtstellung im Berliner Fußballsport siegte am Sonnabend Hertha BSC. Knapp, aber verdient mit 3:2 über Tennis Borussia.

Schweden nicht in Los Angeles

Schweden will infolge der wirtschaftlichen Krise die Olympischen Spiele in Los Angeles nicht beschicken. Hauptmann Stenlander, einer der einflussreichsten schwedischen Sportführer, hat aus diesem Grunde beantragt, sämtliche schon getroffenen Vorbereitungen einzustellen.

Stettiner SC. ausgeschaltet

Brandenburgische Fußballmeisterschaft

In den Einzelspielen des BSB. siegte am Sonntag Minerva 93 vor 8000 Zuschauern auf dem Nord-Nordwestplatz in Berlin über den Pommerenermeister Stettiner SC. mit 6:0 (3:0).

Kunstturnkampf Deutschland Holland

In der ausverkauften Stadthalle in Mülheim (Ruhr) kam am Sonntag der Kunstturnkampf Deutschland-Holland zum Austrag, den die deutsche Mannschaft, die sich aus Vertretern des Reichsdeutschen Verbandes zusammensetzte, mit 1622:1540,5 Punkten gewann.

Fußballspiele in Polen

Polonia-Warschau gegen Warta-Posen 2:1, Cracovia-Kraakau gegen Pogon-Lemberg 2:1, Czarni-Lemberg gegen Legia-Warschau 0:1.

Deutschlands Sieg im Vänderringen

Dänemark 7:0 geschlagen

Mit einem überlegenen Siege der deutschen Vertreter endete der 6. Vänderringkampf Deutschland-Dänemark am Sonntagabend in der von 5000 Zuschauern gut besuchten Kölner Rheinlandhalle.

Großveranstaltung der Arbeiter-sportlerinnen

Nicht Fremdenleistungen betätigen sich

Die Entwicklung der Leibesübungen hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. Ganz besonders ist das Gebiet des Arbeiter-sports, bedingt durch die schnelle Entwicklung, eine sehr unruhigere Angelegenheit.

Der Fußball-Kreismeister soll kommen

Sie und die freie Turnerstaffel Danzig sind im Mittel, hat sie für Fremdenleistung der Fußball-Kreismeister, Königs-King-Ponaris zu einem Gesellschaftsspiel für ihre erste Mannschaft verpflichtet.

Fußballsparte im Arbeiter-Turn- und Sportverband Danzig

Anschrift: Felix Rexin, Danzig-Neufahrwasser, Hedwigkirchstraße 3. — Meldestelle: Hermann Badtke, Danzig, Jakobswall 22, 3 Trp.

Rundenspiele: Sonntag, 24. April 1932

Table with 7 columns: Lfd. Nr., Klasse, Heimender Verein, Gast-Verein, Zeit, Platz, Schiri Nr.

Knapper gings nicht

Arbeiter-Fußball - Der voransichtige Bezirksmeister Langfuhr zeigt ein schwaches Spiel

Die Handballserie des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes Danzig wurde gestern fortgesetzt. Das interessanteste Ergebnis gab es beim Spiel der beiden Langfuhrer Mannschaften, wo die erste Mannschaft nur mit dem knappsten aller Ergebnisse siegreich blieb.

I. Klasse:
F. T. Langfuhr I gegen F. T. Langfuhr II 1:0 (0:0)

Was mag mit dem kommenden Handball-Berksmeister Langfuhr los sein? Muß er schon auf Vorbeeren, die noch gar nicht da sind, oder hat er den eigenen Vereinskameraden, die zweite Mannschaft, unterschätzt?

II. Klasse:
F. T. Danzig II gegen F. T. Zoppot II 2:1 (2:1)

Durch dieses Spiel ist in der zweiten Klasse ein Entscheidungsspiel notwendig geworden, denn beide oben angeführten Mannschaften halten jetzt punktgleich die Spitze.

Es waren gestern zwei gleichstarke Gegner. Danzig hatte eine kleine Plus in seinem Torsteher. Dies genügte zum Sieg. Ueberraschend geht Zoppot in Führung. Danzig wird überlegen, schafft den Ausgleich und durch Strafwurf die Führung.

Table with 2 columns: Team, Points

Bürospiele:

F. T. Langfuhr III gegen F. T. Danzig III 4:3 (3:0). Beide Mannschaften werden sich in 14 Tagen zum Serien-spiel gegenüber stehen.

Turnerinnen:
SB. Bürgerwiesen gegen „Freiheit“-Heubude 2:0 (1:0).

Der Platz in Bürgerwiesen war gerade noch spielfähig. Die glatte Oberfläche verursachte aber viele Stürze und stellte für die Turnerinnen in punkto Steh- und Gangtechnik sehr große Anforderungen.

F. T. Langfuhr I gegen „Adler“-Waldorf 1:1 (1:0).

Der Platz war ähnlich wie in Bürgerwiesen, nur kam hier noch der scharfe Wind hinzu. Waldorf, mit dem Platz vertraut, fand sich besser mit ihm ab. Trotzdem war Langfuhr den Einheimischen in Technik und Taktik voraus.

Körper-schulungsabend in Heubude

Wohl selten bringt ein Verein in der jetzigen Zeit den Wagemut auf, eine nur kulturelle Veranstaltung ohne Tanz zu arrangieren. Der vollbesetzte Saal in „Adreht's Hotel“ brachte aber den Beweis, daß es auch ohne Schwof geht.

Das Programm, das sich leider über 4 Stunden ausdehnte, brachte eigentlich zuviel des Guten. Ein wenig mehr Zurückhaltung bei der Programmgestaltung wäre für die Zukunft dem Veranstalter zu empfehlen.

Im ersten Programmteil kam hauptsächlich die Gymnastik zur Geltung. Die Jugend eröffnete den Reigen, wobei die Mädels besser abschnitten. Arbeitsproben vom Training der Leichtathleten und Zweckgymnastik der Fußballer folgten.

Bei der zweiten Hälfte des Programms kamen die Geräte mehr zur Geltung. Die Jugend, Turnerinnen, Turner und Schwerkathleten wechselten hierbei einander ab.